

## Freiraum- und Lichtkonzept Ortskern Kuchenheim





## Impressum

### Herausgeber:

Stadt Euskirchen  
Fachbereich 9 - Abteilung Planung  
Rathaus  
Kölner Str. 75  
53879 Euskirchen

### Redaktion:

Planungsgruppe MWM Aachen

### Fotos / Abbildungen:

Planungsgruppe MWM Aachen  
Stadt Euskirchen  
Landschaftsverband Rheinland (LVR)

### Gestaltung:

Planungsgruppe MWM Aachen

Juni 2018



## **Inhaltsverzeichnis**

I.	Einleitung	5
II.	Ortsbild - Analyse und Ableitung	9
III.	Oberflächen	21
IV.	Freiraummobiliar	45
V.	Begrünung	49
VI.	Info-/ Leitsystem	57
VII.	Lichtkonzept	61



## I. Einleitung

Der Kuchenheimer Ortskern ist von einer Besiedlung seit dem Mittelalter geprägt. Zahlreiche Bauwerke und Gebäude u. a. mittelalterlicher, frühneuzeitlicher und gründerzeitlicher Prägung spiegeln die historische Siedlungsentwicklung wider. Ein über die Jahrhunderte entstandenes kleinteiliges Geflecht aus Straßen, Wegen und Plätzen ist im Ortsgrundriss bis heute ablesbar.

Als weithin sichtbare Landmarke erhebt sich der Kirchturm von St. Nikolaus über die Dächer des Ortskerns. (Teil-)Erhaltene Bauwerke wie die Obere und Untere Burg, das Dinghaus („Dönkes“) am Markt, zahlreiche Fachwerksbauten sowie die Gebäude der ehemaligen Tuchfabrik Müller (LVR-Industriemuseum) zeugen von einer lebhaften Siedlungs- und Industriegeschichte.

Die unverwechselbare Identität des historisch gewachsenen Ortsbildes ist derzeit allerdings erheblich gestört. Das heutige Erscheinungsbild Kuchenheims wird vordergründig von zahlreichen störenden Fassaden, unangepasster Architektur, Bausubstanz in allgemein schlechtem Zustand und Leerständen dominiert. Die Straßen, Plätze und Gassen im Ortskern sind ungepflegt, in die Jahre gekommen und kompletieren mit überwiegend hochversiegelten, tristen Oberflächen den negativen Gesamteindruck Kuchenheims. Überdies stellt die stark fre-

quentierte und verkehrsgerecht ausgebaute Kuchenheimer Straße für den Ortskern mit in Teilabschnitten unverhältnismäßig breiten Fahrbahnquerschnitten eine starke räumliche Zäsur im Ortskern dar.

Der „Rückeroberung“ des Straßenraums der Kuchenheimer Straße mit seinen Verflechtungsbereichen im Ortskern (u. a. Kirchemfeld St. Nikolaus, Markt, Straßen- und Gassensystem) kommt damit eine zentrale Bedeutung zu. Das nun vorliegende Freiraumkonzept trifft unter Bestandswahrung wertvoller Siedlungs- und Grünstrukturen konkrete Aussagen zu freiräumlichen Gestaltungsthemen wie der Auswahl von Oberflächen, Stadtmobiliar, Beleuchtung, Begrünung etc. und bietet damit Orientierung für alle Akteure (gleich ob öffentlich oder privat).

Das Lichtkonzept trägt ergänzend zu einer Aufwertung bei Dunkelheit bei. Neben einer möglichen energetischen Instandsetzung der Grundbeleuchtung durch den Austausch der Leuchtmittel sollen historisch oder ortsräumlich wichtige Gebäude und Grünraumelemente wirkungsvoll inszeniert werden. Diese objektbezogene, individuelle Beleuchtung führt zu einer Inwertsetzung vorhandener Qualitäten auch zu Dunkelzeiten.

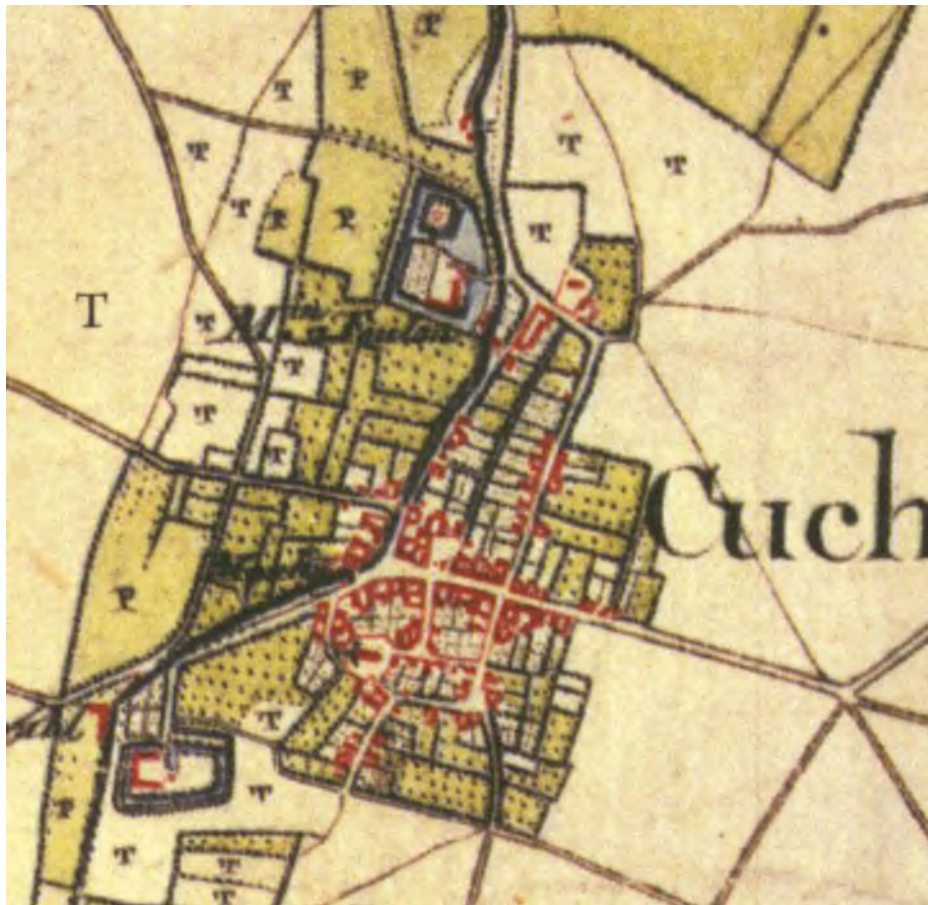


Abb. 7.1

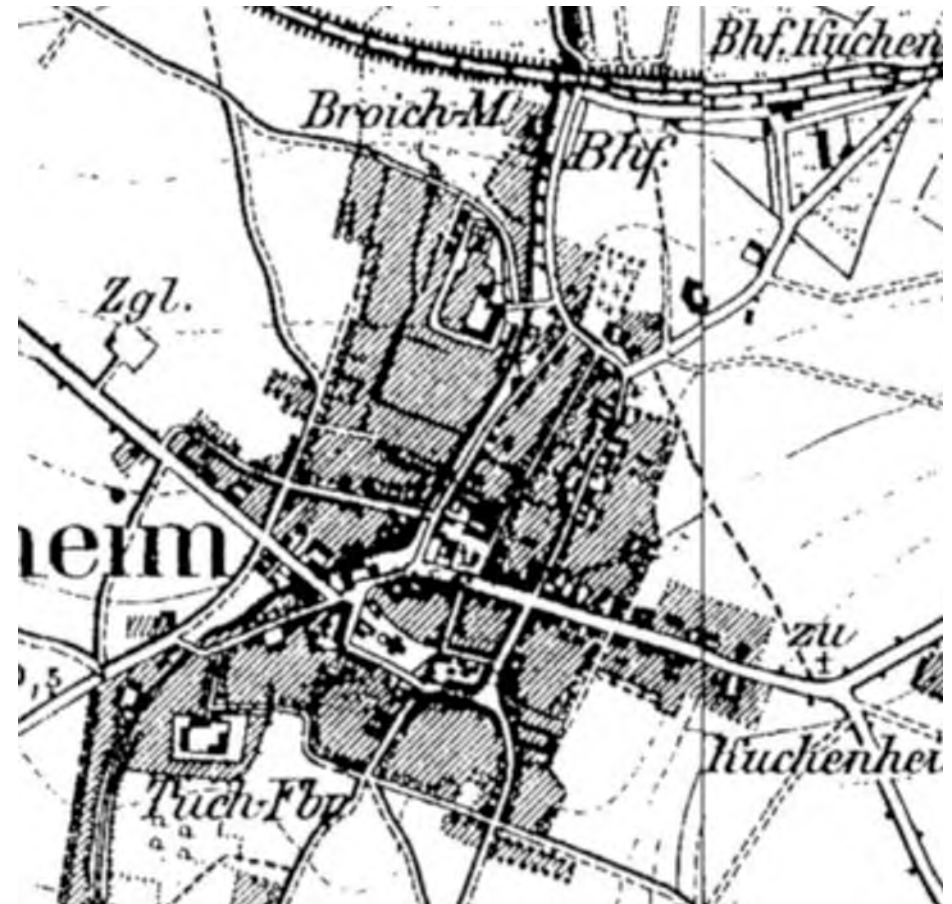


Abb. 7.2



Abb. 7.1  
Kuchenheim - Ausschnitt aus der Kartenaufnahme der Rheinlande 1801 - 1828 nach Tranchot/v. Müffling

Abb. 7.2  
Kuchenheim - Ausschnitt aus der Grundkarte um 1900

Abb. 8  
überlagerte Darstellung der aktuellen Grundkarte Kuchenheims (s/w) und der Kartenaufnahme nach Tranchot / v. Müffling (rot): der charakteristische Grundriss der Ortskerns mit Form und Verlauf des Straßen-, Platz und Wegenetzes sind im wesentlichen bis heute erhalten



Abb. 8



## II. Ortsbild - Analyse und Ableitung

Das Freiraumkonzept soll einen umfassenden Überblick zu den wesentlichen Themen der Ortskerngestaltung geben. Hierzu gehören konkrete Aussagen zur Oberflächengestaltung und zu Freiraumelementen wie Ausstattung des öffentlichen Raums (Möblierung), für die Standards definiert und angewendet werden sollen. Unter Berücksichtigung folgender Gesichtspunkte und Aspekte ist der zukünftige Anwendungsbereich (Ortskern) bestimmt worden:

- historisch gewachsene Ortschaft bis Ende des 19. Jahrhundert
- bedeutende Bauwerke/ ortsbildprägende Gebäude
- typische Kernnutzungen (z. B. Einzelhandel und Dienstleistung)
- ortsrelevante Infrastruktur (z. B. Bahnhofhaltepunkt)
- gemeinwesentliche und kulturelle Einrichtungen
- ortskernprägende Grün- und Freiraumbereiche

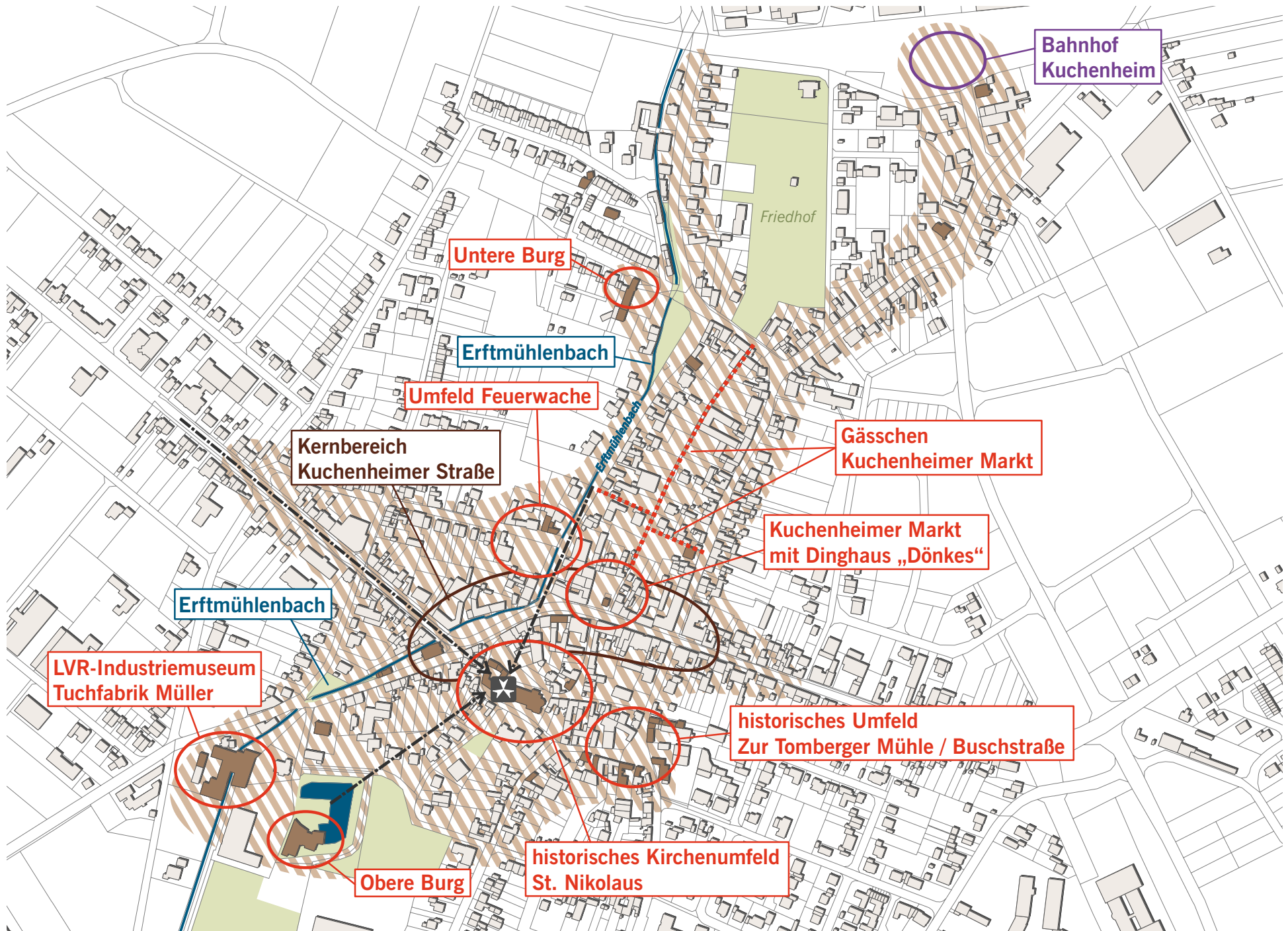
Hierbei zeigt sich, dass sich der Bereich des heutzutage bestimmbar und vor Ort ablesbaren Ortskerns im Wesentlichen auf die bereits bis Mitte des 19. Jahrhunderts besiedelten Flächen konzentriert und der Stadtgrundriss sich hier kaum verändert hat. Lediglich in nördlicher Richtung zum Bahnhof Kuchenheim hat eine bauliche Erweiterung u. a. gründerzeitlicher Ausprägung entlang der Willi-Graf-Straße stattgefunden. Dazu ist der Stadtgrundriss im Westen durch die Kuchenheimer Straße als „ÜberLand“-Verbindung nach Euskirchen verändert worden. In direktem Anschluss an den Ortskern sind seit den

1950er Jahren großflächige Ortserweiterungen, vor allem mit dem Schwerpunkt Wohnen (Reihen-, Doppel- und Einfamilienhäusern), entstanden.

Innerhalb des Ortskerngebietes gibt es folgende Teilbereiche, die durch ihre jeweils charakteristischen Merkmale, z. B. hinsichtlich Historie, Funktionen oder (Frei-)Raumqualitäten dem Kuchenheimer Ortskern seine unverwechselbare Prägung verleihen.

- historisches Kirchengrund St. Nikolaus
- Kuchenheimer Markt mit Dinghaus „Dönkes“
- Kernbereich Kuchenheimer Straße
- historisches Umfeld Zur Tomberger Mühle/ Buschstraße
- Umfeld Feuerwache
- Untere Burg
- Obere Burg
- LVR-Industriemuseum (ehem. Tuchfabrik Müller)
- Gässchen Kuchenheimer Markt
- Bahnhof Haltepunkt
- Erftmühlenbach (teilweise mit Auenbereichen)

Überdies hinaus gibt es verteilt im Stadtkern noch zahlreiche Bau- und Bodendenkmäler, die von der reichen Siedlungsgeschichte zeugen und das direkte Umfeld insbesondere prägen.



## FARB- UND ZEICHENERKLÄRUNG










-  Ortskern
-  historisch geprägte Ortskernbereiche
-  Bereich mit Kernfunktionen
-  wichtiger Infrastrukturpunkt
-  ortskernprägendes Gewässer
-  prägende Grün-/ Freiraumbereiche
-  Baudenkmäler
-  fernwirksamer Kirchturm (St. Nikolaus)
-  Blickachsen



Abb. 13.1



Abb. 13.2



Abb. 13.3

Abb. 13.1  
historisches Kirchengrundstück St. Nikolaus

Abb. 13.2  
Kuchenheimer Markt mit Dinghaus „Dönkes“

Abb. 13.3  
historisches Umfeld Zur Tomberger Mühle /  
Buschstraße mit zahlreichen denkmalgeschütz-  
ten Fachwerkgebäuden

Abb. 14  
zentraler Abschnitt Kuchenheimer Straße mit  
Kernfunktionen und großzügigen Straßenraum-  
querschnitten zwischen Markt und Carl-Koenen-  
Straße



Abb. 14



Abb. 15.1



Abb. 15.2



Abb. 15.3



Abb. 15.1  
Gässchensystem - Nord-Süd-Verbindung Kuchenheimer Markt mit Lambertusstraße (Friedhof), westlicher Stich zur Bachstraße, östlicher Stich zur Willi-Graf-Straße

Abb. 15.2  
Platzanlage mit Feuerwache und denkmalgeschütztem Fachwerkhaus (1667) an der Händelstraße

Abb. 15.3  
Untere Burg - Rest einer ehemaligen Wasserburg am Erftmühlenbach (erstmalige Erwähnung Ende 15. Jh.)

Abb. 16  
Bahnhof Kuchenheim und Willi-Graf-Straße - bauliche Ortserweiterung Richtung Bahnhof seit Ende des 19. Jahrhunderts u.a. mit denkmalgeschützter Backsteinvilla (prächtiges Beispiel für den Historismus, um 1890)



Abb. 16



Abb. 17  
Obere Burg und LVR-Industriemuseum

Abb. 18  
Kuchenheimer Ortskern aus Richtung Nord-  
Westen - Trassenführung der Kuchenheimer Stra-  
ße in direkter Ausrichtung auf den weithin sicht-  
baren Kirchturm St. Nikolaus



Abb. 18

Auf Basis der Bestandsanalyse werden nun für den Kuchenheimer Ortskern vier Ortsbildtypen charakterisiert:

#### Ortsbildtyp A

Besonders identitätsstiftende Bauwerke und/ oder Platz- und Straßenräume bzw. Ortsraumverbünde prägen das historische Erscheinungs-/ Ortsbild in unverwechselbarer Weise.

#### Ortsbildtyp B

Teilweise erhaltener Gebäudealtbestand (bis 1945) mit überwiegender Wohnnutzung prägt die Straßenräume.

#### Ortsbildtyp C1

Ein hoher Anteil Wohn- und Geschäftsnutzung mit teils großzügig aufgeweiteten Straßenraumquerschnitten im Abschnitt zwischen Carl-Koenen-Straße und Kuchenheimer Markt prägen die Kuchenheimer Straße in zentraler (geographischer) Ortslage.

#### Ortsbildtyp C2

Die vom Zentrum ausgehenden westlichen und östlichen Abschnitte der Kuchenheimer Straße verfügen ebenfalls noch über Mischnutzung mit vor allem im westlichen Abschnitt durchgehend großzügigem Straßenquerschnitt.

Die Gliederung des Kuchenheimer Ortskerns nach Ortsbildtypisierung fasst Ortsraumzusammenhänge bzw. vergleichbare Ortsraumqualitäten zusammen und bietet somit einen vereinfachten und überschaubaren Bewertungsrahmen, auf Basis dessen nachvollziehbare Aussagen und Festlegungen zu den nachfolgenden Gestaltungsthemen getroffen werden sollen.

#### FARB- UND ZEICHENERKLÄRUNG








	Ortsbildtyp A
	Laufbereiche Ortsbildtyp A
	Ortsbildtyp B
	Ortsbildtyp C1
	Ortsbildtyp C2
	prägende Grün-/ Freiraumbereiche
	Baudenkmäler



Abb. 20: Übersicht Ortsbildtypen

### III. Oberflächen

Neben der Vertikalen (Bebauung) trägt auch die Horizontale (Oberflächen) wesentlich zur Ortsbildprägung bei. Zustand und Qualität sowohl der Oberflächengestaltung von Straßen, Plätzen und Wegen als auch der umgebenden Gebäude- bzw. Fassadenarchitektur sind gleichermaßen entscheidend für das Gesamterscheinungsbild vor Ort.

Im Kuchenheimer Ortskern sind derzeit zahlreiche Plätze, Straßen und Wege hoch versiegelt (teilweise flächendeckend in Asphaltbauweise), gestaltungsarm und ohne Bezug zum baulichen Umfeld.

In Anlehnung an die Ortsbildtypisierung erhalten die Straßen, Wege und Plätze im Ortskern nun ein individuelles Oberflächenbild, das die Atmosphäre z. B. des historischen Umfeldes aufnimmt und mit diesem korrespondiert. Dabei wird der jeweilige Materialkanon konsequent durchgehalten und somit ein einheitliches Erscheinungsbild von z. B. in räumlichen oder historischen Zusammenhang stehender Ortsbereiche erzielt.

Das Oberflächenkonzept stellt dabei sicher, dass die gewählten Materialien über die jeweiligen Kernbereiche hinaus miteinander harmonisieren und ein abgestimmtes und wertiges Gesamterscheinungsbild für den Kuchenheimer Ortskern ergeben.

Bei der Wahl von Materialien sind neben dem Gestaltungsaspekt ebenfalls auch technische Anforderungen wie z. B. Barrierefreiheit und mechanische Belastungen berücksichtigt worden.

#### FARB- UND ZEICHENERKLÄRUNG


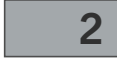

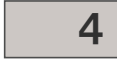

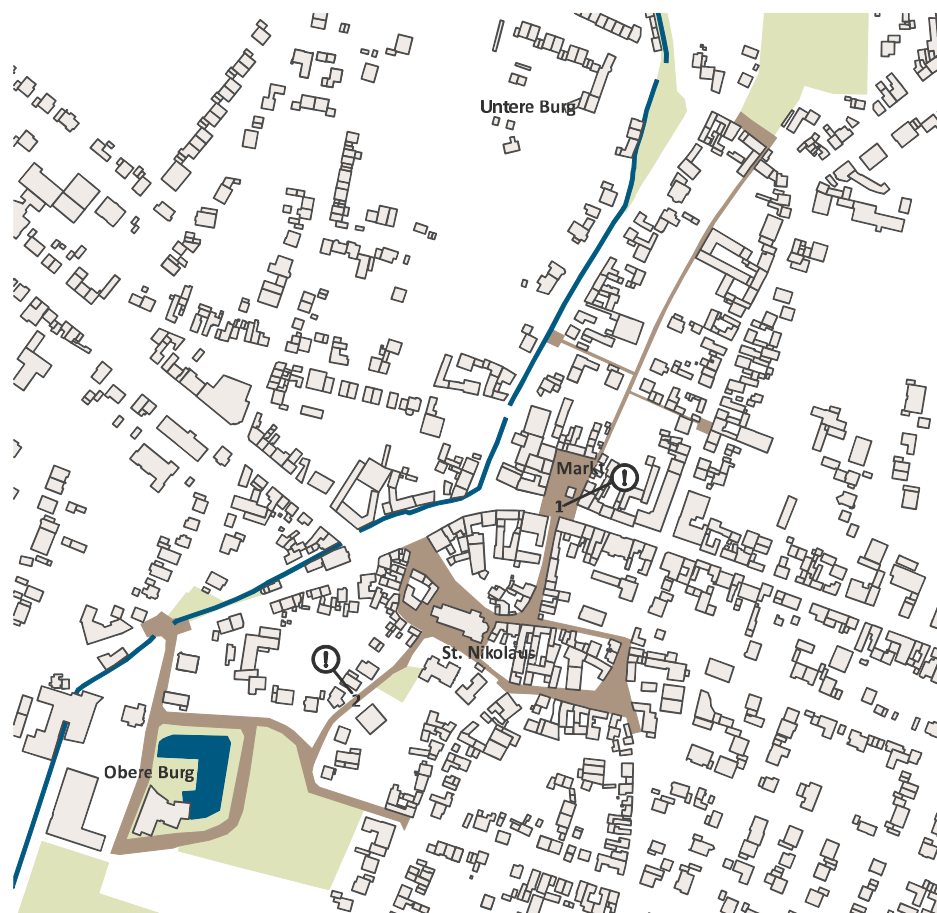
- |   |   |
|---|---|
|    | 1 besondere Kernbereiche und (historische) Fußwegeverbindungen  |
|  | 2 Kernbereich Kuchenheimer Straße<br>zentraler Abschnitt Kuchenheimer Straße zwischen Carl-Koenen-Straße und Wili-Graf-Straße   |
|  | 3 Ortskernerschließungen  |
|  | 4 westlicher und östlicher Abschnitt Kuchenheimer Straße  |
|  | 1. zukünftiger Ausbau des Fahrbahnbereiches in Asphaltbauweise<br>2. Abschnitt Schallenbergstraße bereits (konzeptgerecht) ausgebaut<br>3. westlicher Abschnitt Kuchenheimer Straße bereits ausgebaut - mittel- bis langfristig kein Umbau (Darstellung Konzept perspektivisch) |



Abb. 22 Übersicht Oberflächenkonzept

## 1 besondere Kernbereiche und (historische) Fußwegeverbindungen



### Charakterisierung/ Ausprägung/ Regelausbau

- überwiegend Fußgänger- oder Mischverkehrsbereiche in Pflasterbauweise und höhengleichem Ausbau (ohne Borde) - in Ausnahmen alternative Bauweisen in besonders stark beanspruchten Teilbereichen erforderlich z. B. Kombination aus Asphalt (Fahrbahn- oder Zufahrtsbereiche) und Pflaster (Nebenflächen)
- historisierende Optik der Pflasteroberflächen durch Betonsteinpflaster mit unregelmäßig gestoßenen (gekollerten) Ecken und Kanten in adäquater Abmessung zu Naturstein-Großpflaster z. B. 21x14 cm und 14x14 cm (Natursteinpflasteranmutung)
- Lauf- und Mischverkehrsbereiche in mittel-/ graphitgrauem Farbton, Querbeänderungen in dunklerem grau, Parkstände in anthrazit grau
- klassische Pflasterverbände wie Flechtverband, L-Bogen-/ Fischgrätverband und Reihenverbände
- Einfassung aller Pflasterflächen mit Läufern
- Traufbänder min. dreizeilig aus Naturstein-Kleinpflaster Basalt 8/11 cm
- gepflasterte Rinnen aus Betonsteinpflaster in o.g. Formaten, Naturstein-Klein- oder Großpflaster/ Systemlösungen durch Kastenrinnen mit hochwertiger Rostabdeckung oder unauffälliger Schlitzrinne ebenfalls möglich
- individuelle Akzentuierungen für Orts- oder Raumsituationen besonderer Bedeutung (z. B. durch abweichende Materialien und Formate) stets möglich
- ortsverträgliche Integration taktile Elemente (Barriereleitsystem) im historischen Umfeld
- schulwegsichernde Einbauten bei niveaugleichem Ausbau (z. B. Poller)
- Baumpflanzungen gemäß FLL-Regelwerk\* und DIN18916 (Pflanzgrubenbauweise 2: überbaubare Baumgrube min. 12 m<sup>3</sup>)

\* FLL: Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau e. V.



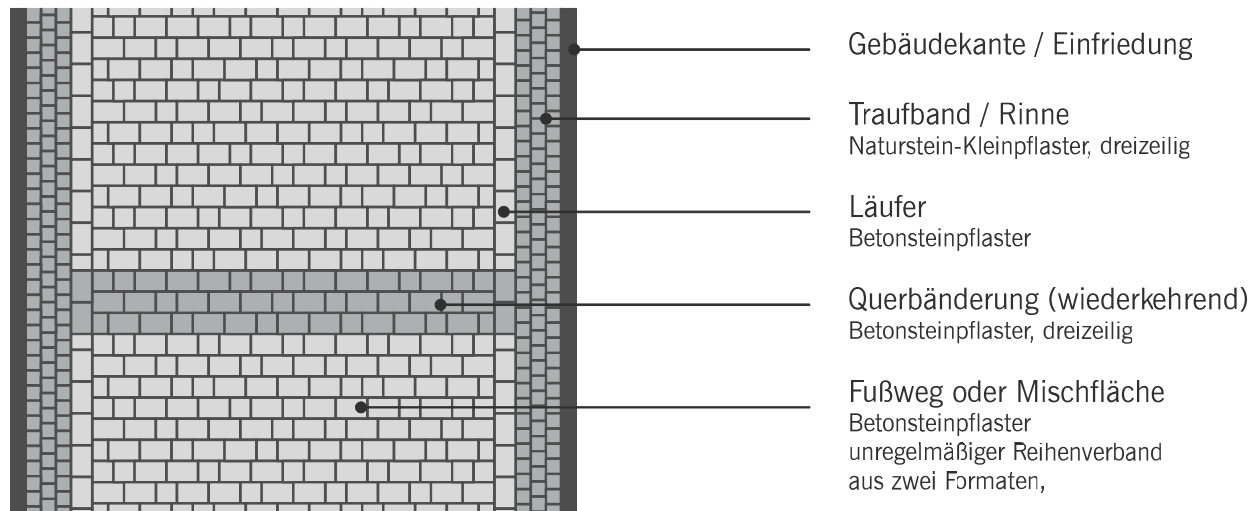


Abb. 24.1 Ausbauprinzip Gasse

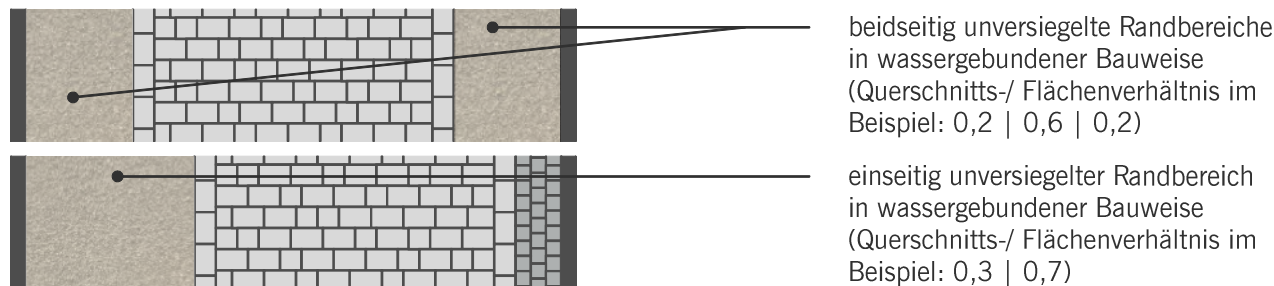


Abb. 24.2+24.3 Ausbauprinzip optional mit geringerer Versiegelung der Oberfläche

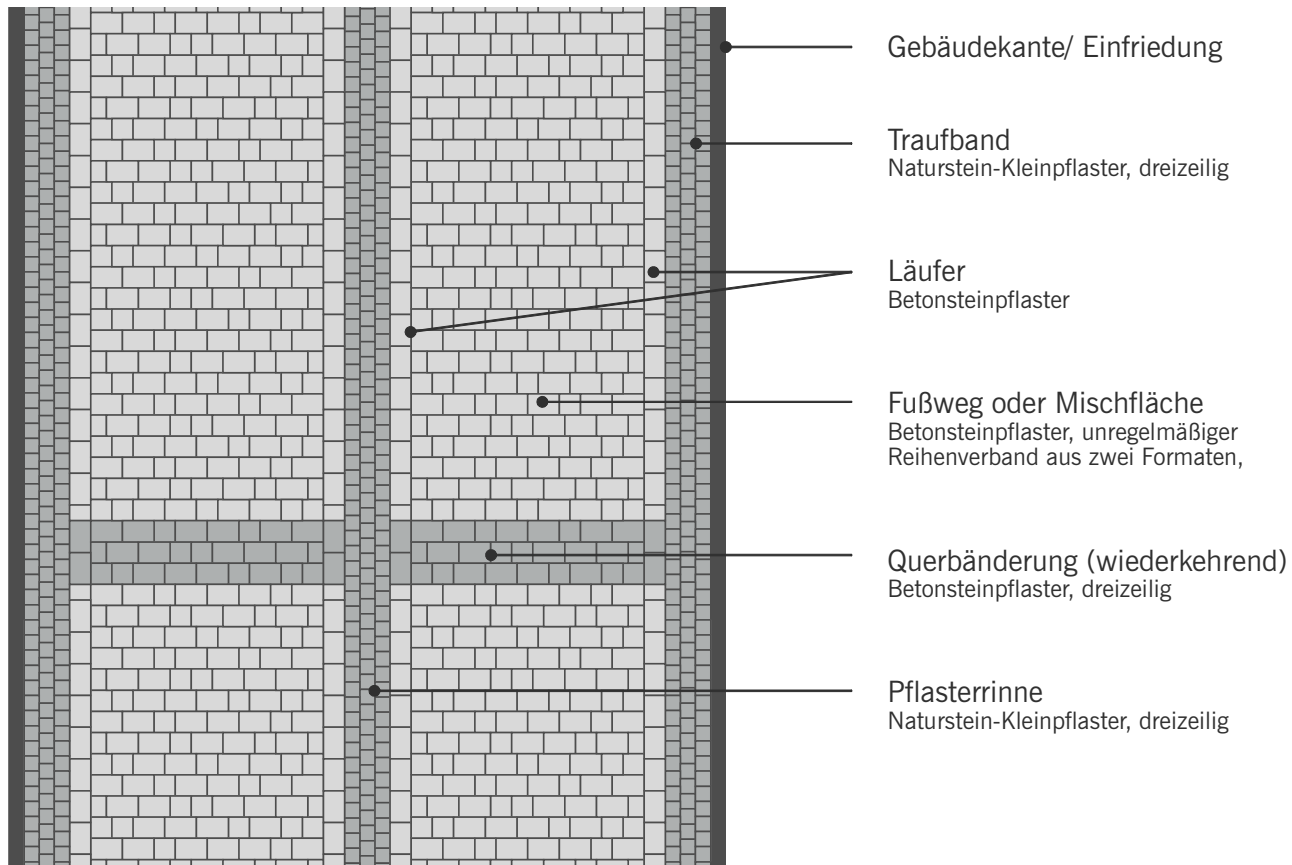
### Anwendungsbeispiele



Abb.: 24.2 Gässchen Kuchenheimer Markt



Abb.: 24.3 Fußweg Obere Burg



25 Abb. 25.1 Ausbauprinzip mit Rinne in Mittellage

### Anwendungsbeispiele



Abb. 25.2 Nikolausstraße



Abb. 25.3 Schallenbergstraße

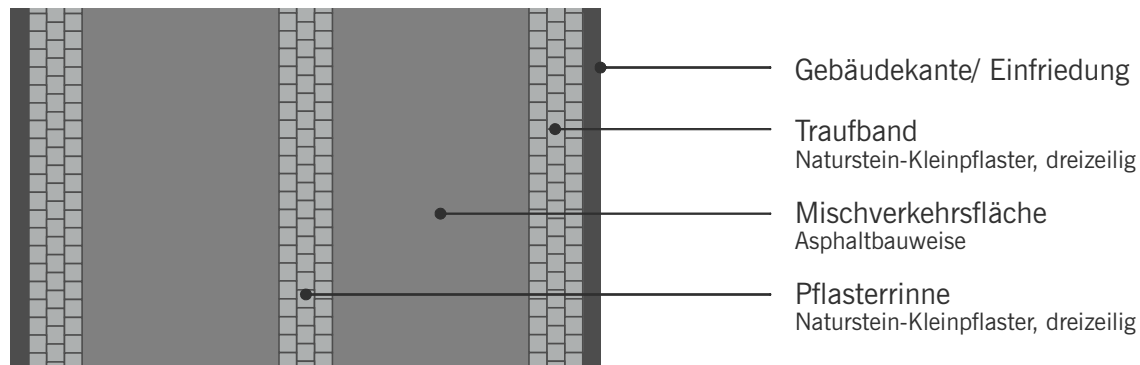


Abb. 26.1 Ausbauprinzip Asphaltbauweise mit Natursteinbändern/ -rinne

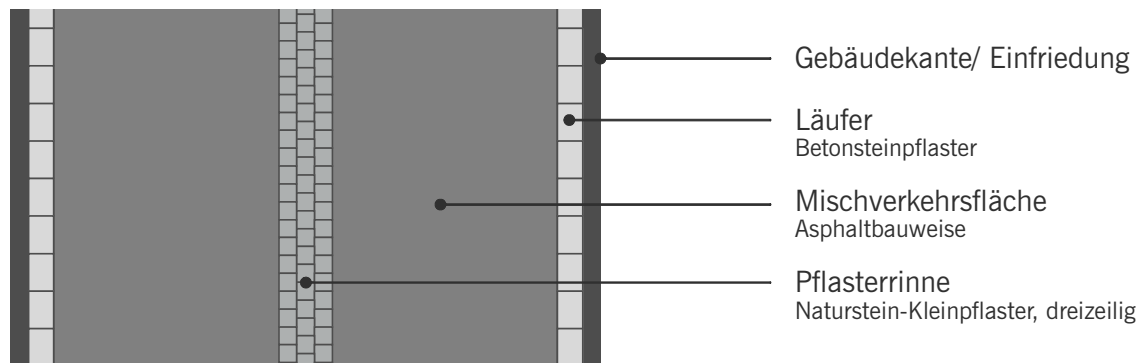


Abb. 26.2 Ausbauprinzip Asphaltbauweise alternativ mit seitlicher Läuferbegrenzung

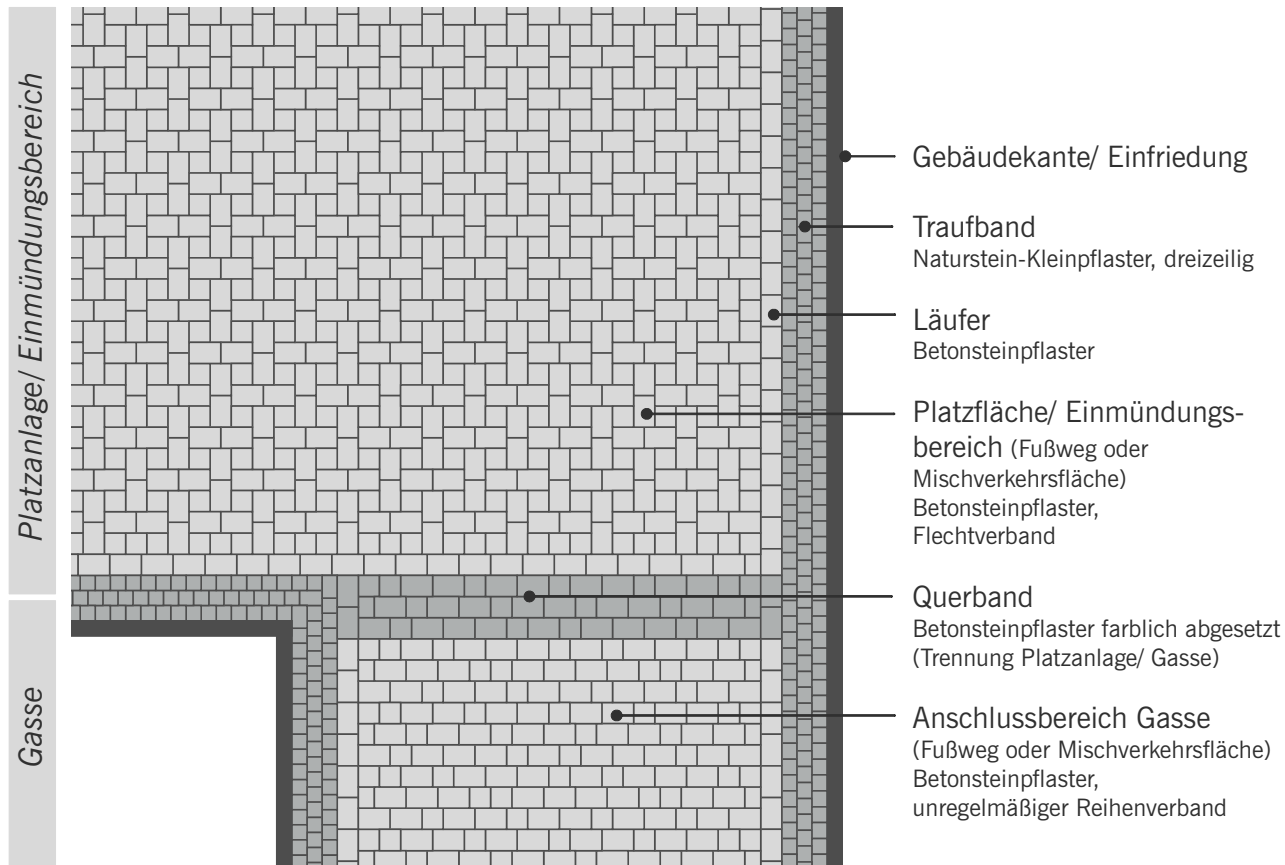
Anwendungsbeispiele für eine Ausbaukombination von Asphalt und Pflaster:

Im Fahrbahnbereich Kuchenheimer Straße im Übergang vom Kuchenheimer Markt zur Nikolausstraße und in besonders beanspruchten Gehweg- und Mischverkehrsbereichen (wie z. B. in stark frequentierten Zufahrten) kann bautechnisch bedingt von einer reinen Pflasterbauweise abgewichen werden.

Durch nachträglichen Einbau von Natursteinbändern können bereits realisierte und noch intakte Asphaltflächen konzeptgerecht aufgewertet werden.



Abb. 26.3 Schallenbergstraße (bereits realisiert)



27 Abb. 27.1 Ausbauprinzip Platzanlage/ Einmündungsbereich mit Anschluss Gasse



Abb. 27.2 Kirchvorplatz / Schallenbergstraße



Abb. 27.3 Einmündung Gässchen/ Markt



Abb. 28.1  
Beispiel Betonsteinpflaster im Rechteck- und Quadratformat mit unregelmäßig gestoßenen Ecken und Kanten, aber mit ebener, lauffreundlicher Oberfläche



Abb. 28.2

Abb. 28.2  
Betonsteinpflaster - Verlegung im Flechtverband

Abb. 28.3  
Betonsteinpflaster - Verlegung im Reihenverband



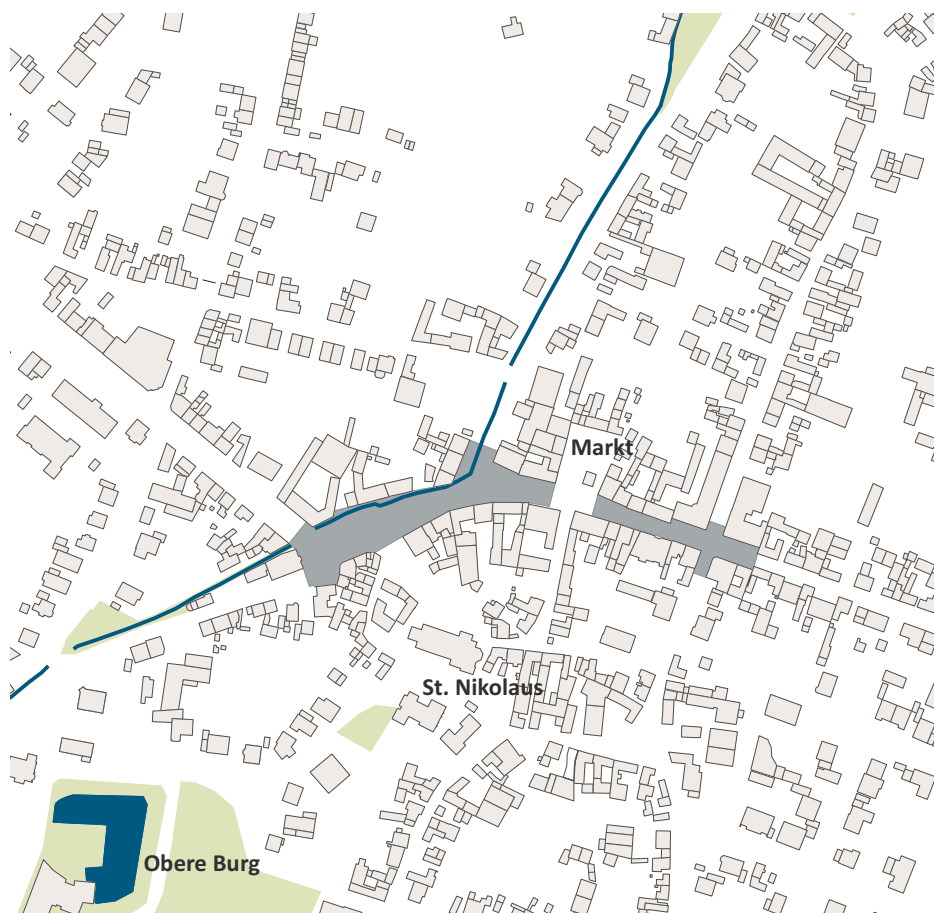
Abb. 28.3



Abb. 28.4

Abb. 28.4  
Abschluss der Fläche aus Betonsteinpflaster mit Läufer und dreizeiligem Traufband aus Naturstein-Kleinpflaster Basalt

## 2 Kernbereich Kuchenheimer Straße



### Charakterisierung/ Ausprägung/ Regelausbau

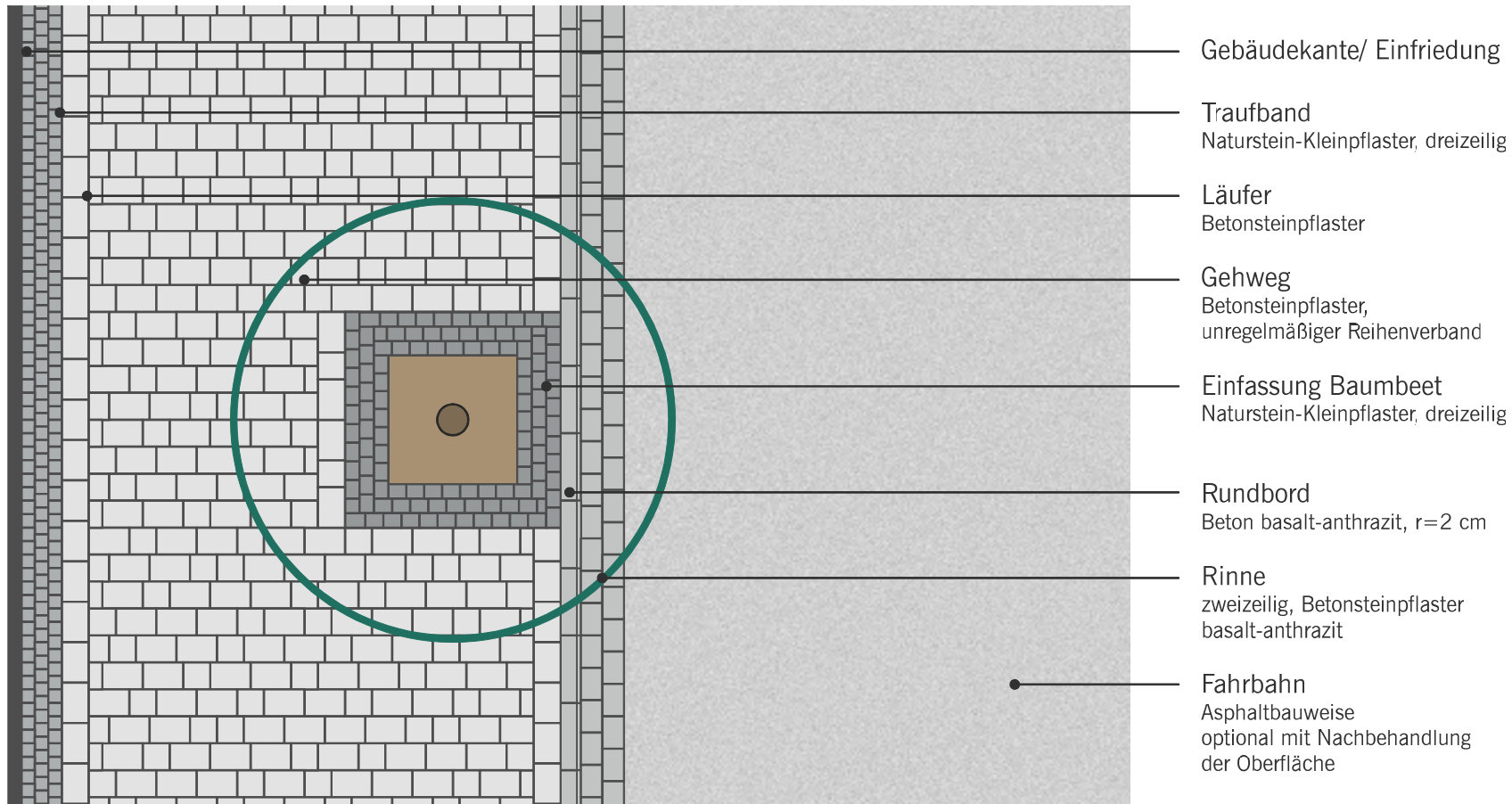
- Gliederung durch Rundborde in Fahrbahn- und Nebenflächen
- Fahrbahn in Asphaltbauweise mit optionaler Oberflächennachbehandlung - leicht kontrastierend zu Pflasterflächen
- Betonsteinpflaster mit geraden Kanten und Mikrophase
- Betonsteinpflaster für Gehwege in mittel-/ graphitgrauem Farbton
- unregelmäßiger Reihenverband mit zwei Pflasterformaten 30 x 20 cm, 20 x 20 cm
- Einfassung aller Pflasterflächen mit Läufern
- Traufbänder mind. dreizeilig aus Naturstein-Kleinpflaster Basalt 8/11 cm
- Hauptentwässerung über Bordrinnen, zweizeilig aus Betonsteinpflaster Format 24 x 16 cm
- individuelle Akzentuierungen für Orts- oder Raumsituationen besonderer Bedeutung (z.B. durch abweichende Farben, Materialien und Formate in Teilflächen) stets möglich
- ortsverträgliche Integration taktiler Elemente (Barriereleitsystem)
- schulwegsichernde Einbauten (z. B. Poller)
- Baumpflanzungen gemäß FLL-Regelwerk\* und DIN18916 (Pflanzgrubenbauweise 2: überbaubare Baumgrube min. 12 m<sup>3</sup>)

\* FLL: Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau e. V.

Anwendungsbeispiel (zu Abb. 31)



Abb. 30 Kuchenheimer Straße - Abschnitt zwischen Carl-Koenen-Straße und Bachstraße mit großzügigem Straßenraumquerschnitt



31 Abb. 31 Ausbauprinzip bei breiterem Straßenraumquerschnitt



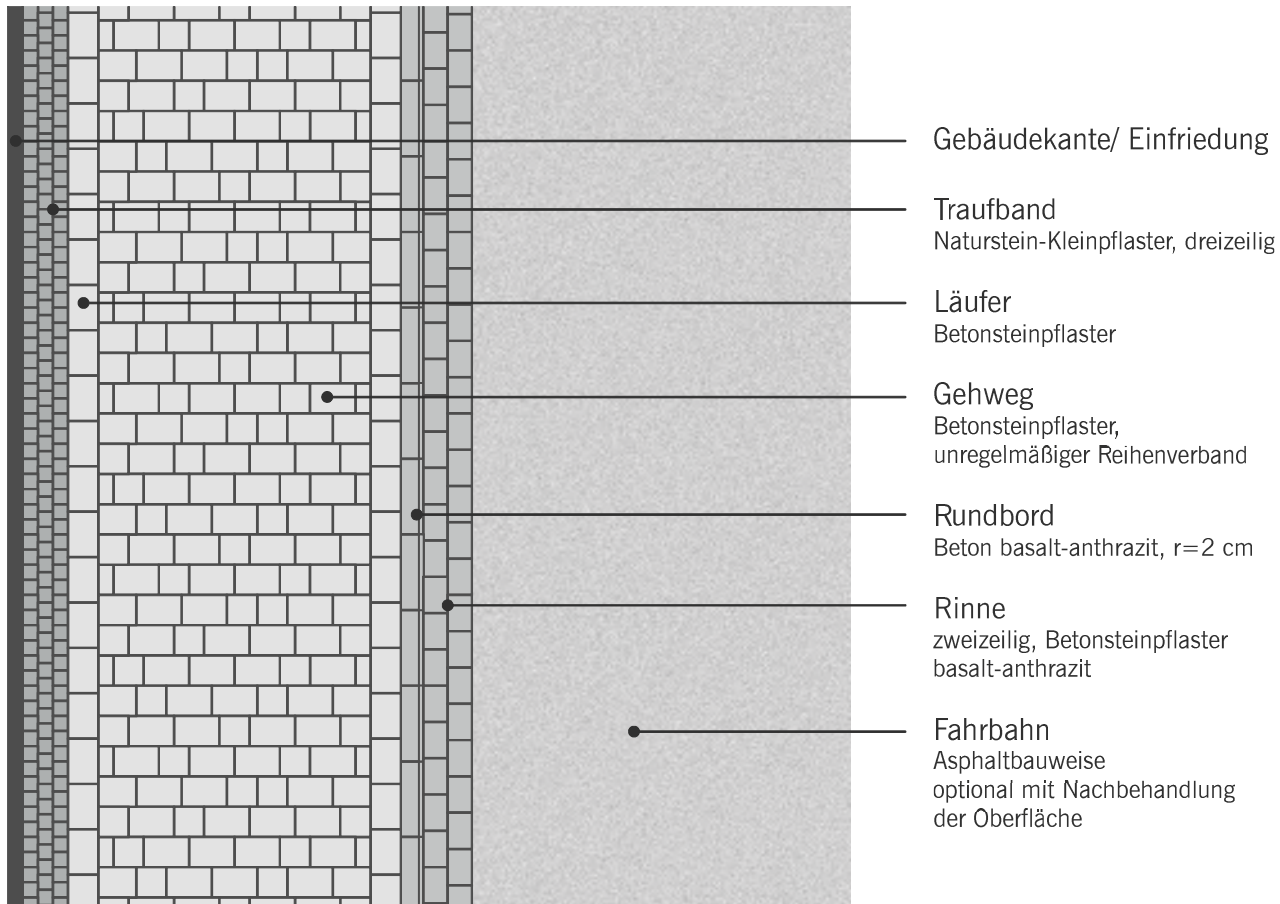
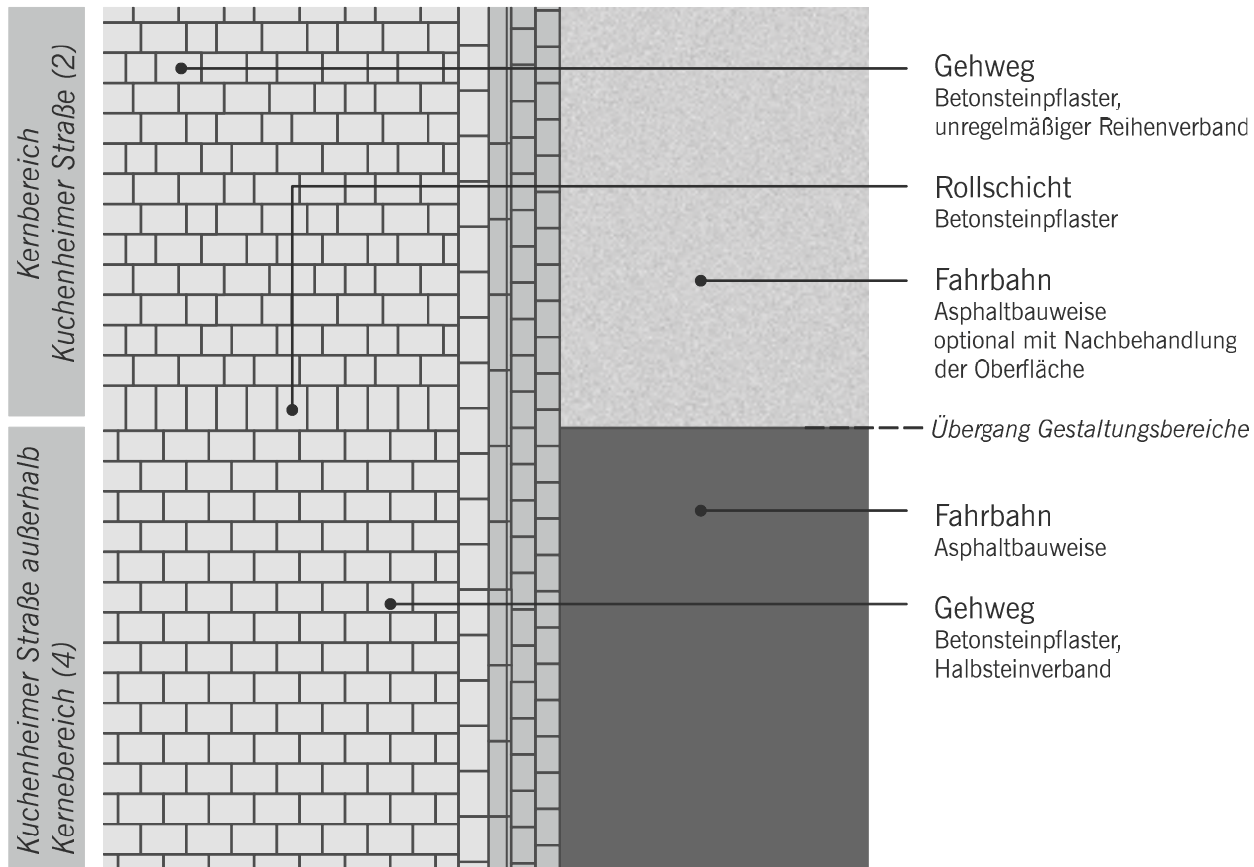


Abb. 32 Ausbauprinzip bei engerem Straßenraumquerschnitt

### Anwendungsbeispiel



Abb. 32.3 Abschnitt zwischen Kuchenheimer Markt und Willi-Graf-Straße



33 Abb. 33.1 Ausbauprinzip beim Übergang zum Kernbereich

### Anwendungsbeispiele



Abb. 33.2 westlicher Übergangsbereich



Abb. 33.3 östlicher Übergangsbereich

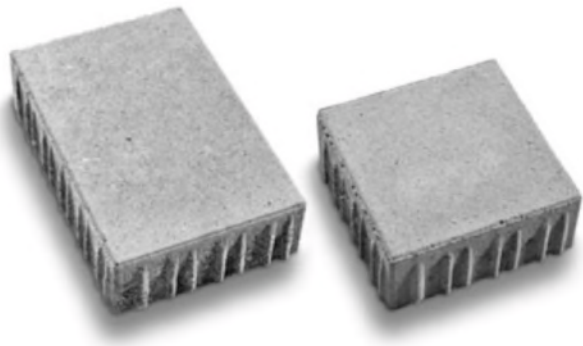


Abb. 34.1 Betonsteinpflaster im Rechteck- und Quadratformat mit geraden Kanten und Mikrophase sowie ebener, lauffreundlicher Oberfläche



Abb. 34.2 Betonsteinpflaster - Verlegung im Reihenverband

### 3 Ortskernerschließungen



#### Charakterisierung/ Ausprägung/ Regelausbau

- Gliederung Straßenquerschnitt durch Rundborde in Fahrbahn- und Nebenflächen
- Fahrbahn in Asphaltbauweise, abschnittsweise optional mit Oberflächenbehandlung - leicht kontrastierend zu Pflasterflächen
- Nebenflächen (Platz-/ Gehwegflächen und Parkstände) in Betonsteinpflaster mit geraden Kanten und Mikrophase, Platzflächen / Gehwege: mittelgrauer Farbton, Flechtverband bzw. unregelmäßiger Reihenverband mit zwei Formaten 22,5 x 15 cm und 15 x 15 cm Parkstände: anthrazit grau, Halbsteinverband mit Format 22,5 x 15 cm, in Ausnahmen Asphaltbauweise erforderlich z. B. technisch bedingt in stark frequentierten Zufahrten
- Einfassung aller Pflasterflächen mit Läufern
- Traufbänder mind. dreizeilig aus Naturstein-Kleinpflaster Basalt 8/11 cm
- Hauptentwässerung über Bordrinnen, zweizeilig aus Betonsteinpflaster Format 24 x 16 cm
- individuelle Akzentuierungen für Orts- oder Raumsituationen besonderer Bedeutung (z. B. durch abweichende Farben, Materialien und Formate in Teilflächen) stets möglich
- ortsverträgliche Integration taktiler Elemente (Barriereleitsystem)
- schulwegsichernde Einbauten bei niveaugleichem Ausbau (z. B. Poller)
- Baumpflanzungen gemäß FLL-Regelwerk\* und DIN18916 (Pflanzgrubenbauweise 2: überbaubare Baumgrube min. 12 m<sup>3</sup>)

\* FLL: Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau e. V.

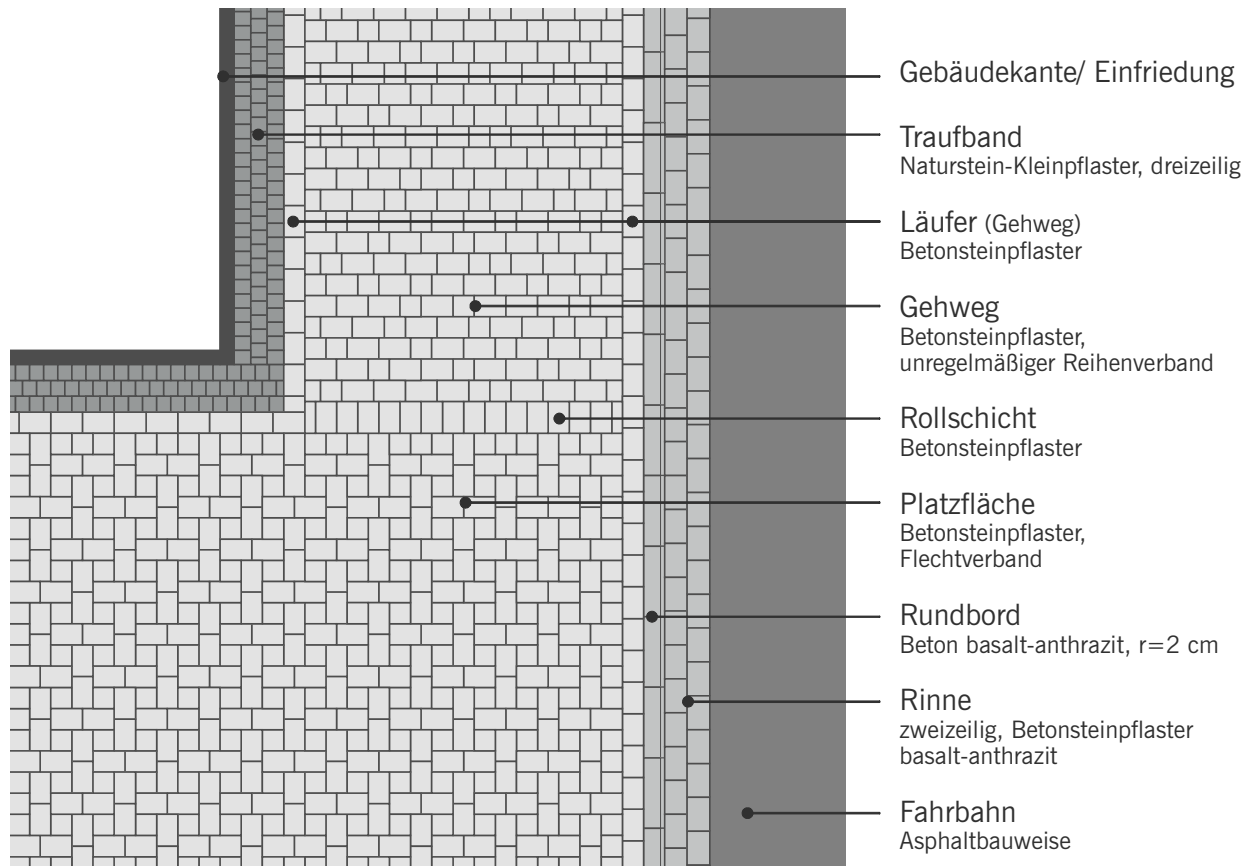


Abb. 36.1 Ausbauprinzip Platzfläche mit Anschluss Gehweg

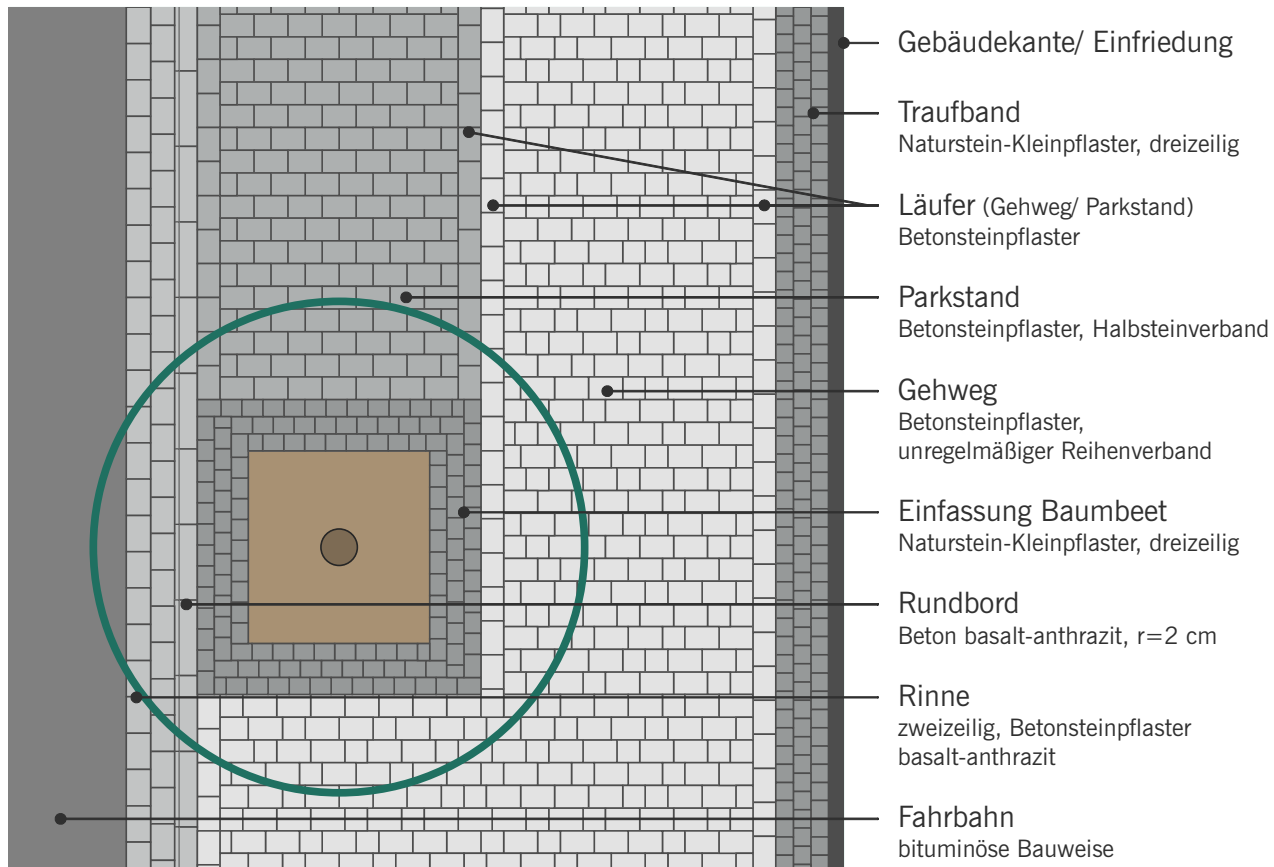
### Anwendungsbeispiele



Abb. 36.2 Händelstraße/ Vorplatz Feuerwache



Abb. 36.3 Vorplatz Bahnhofsteppunkt



37 Abb. 37.1 Ausbauprinzip ein-/ beidseitig mit Parkstand und Baumbeet

### Anwendungsbeispiele



Abb. 37.2 Willi-Graf-Strasse



Abb. 37.3 Carl-Koenen-Strasse

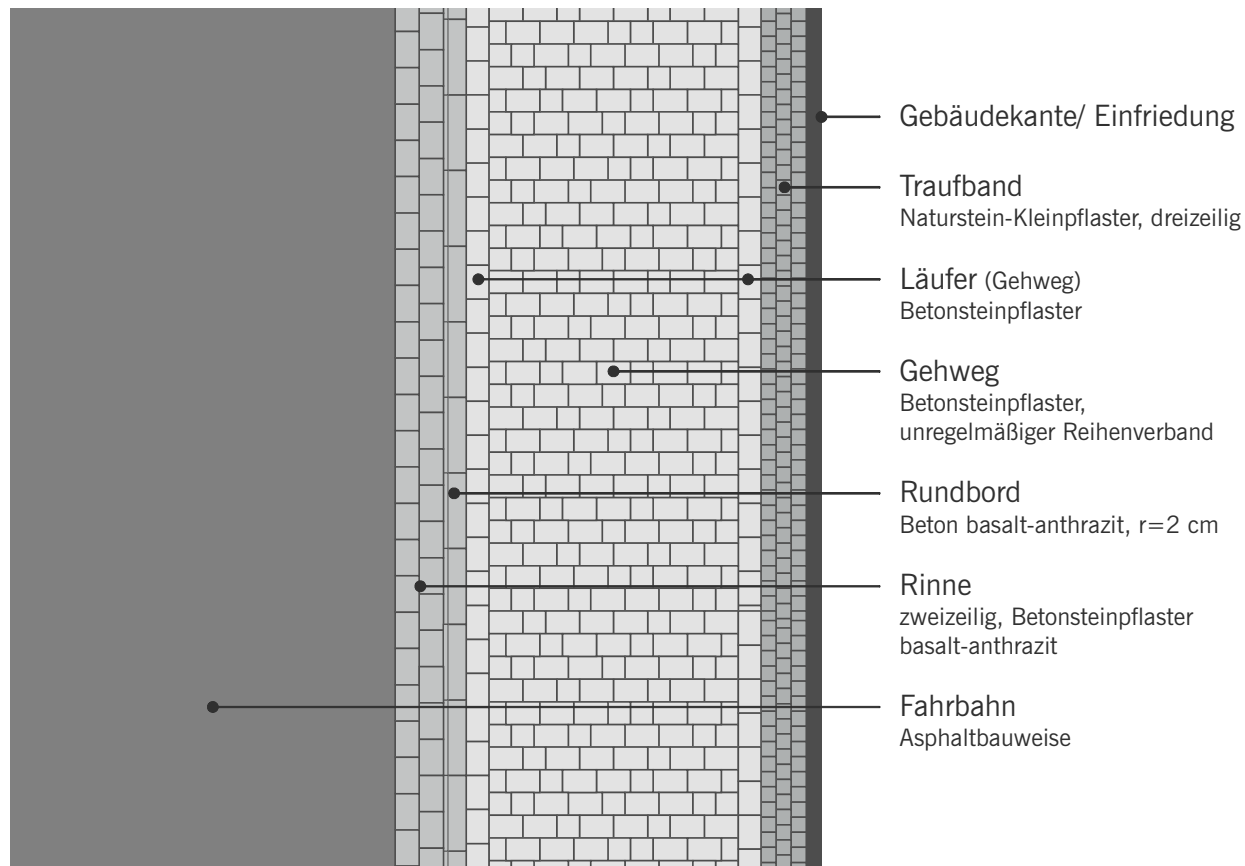


Abb. 38.1 Ausbauprinzip engerer Straßenraumquerschnitt

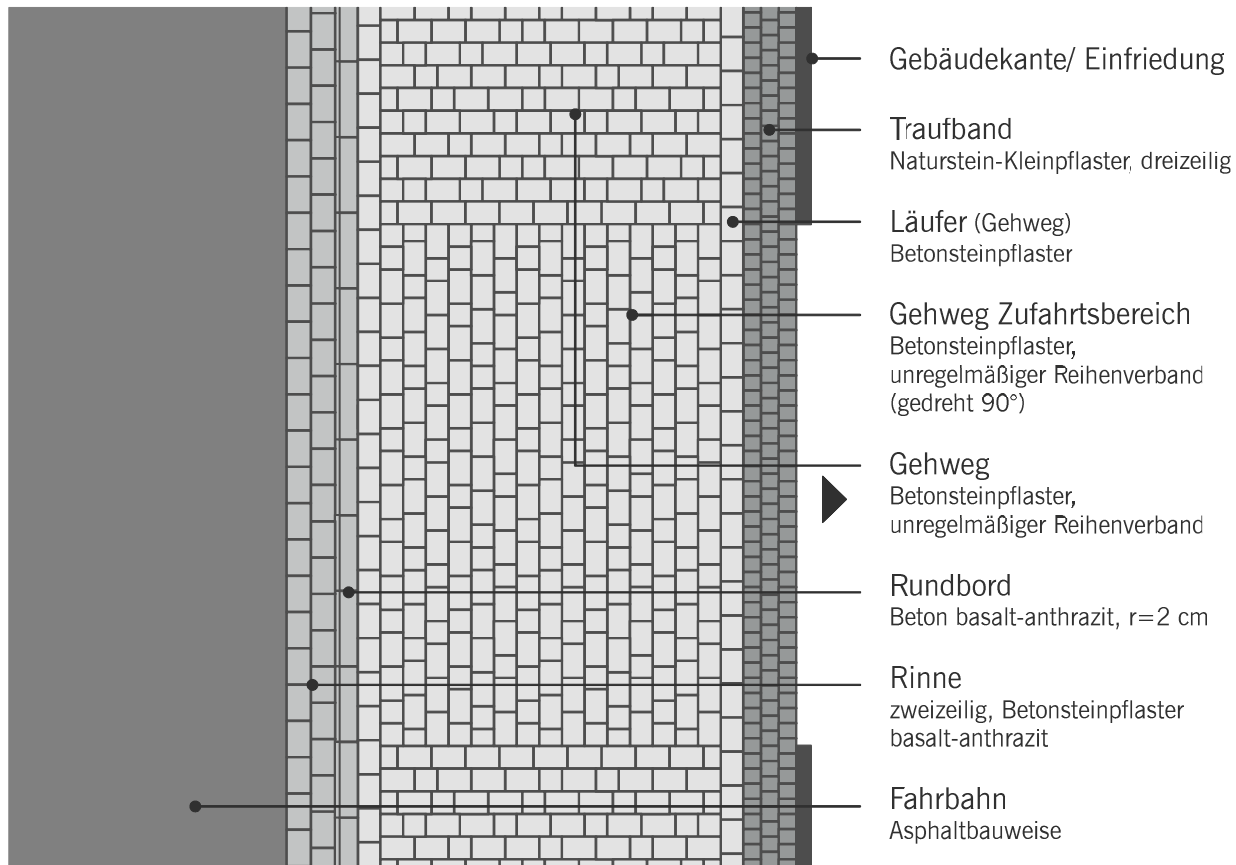
### Anwendungsbeispiele



Abb. 38.2 Stiefelhagenstraße



Abb. 38.3 Buschstraße



39 Abb. 39.1 Ausbauprinzip Gehweg mit Zufahrt (zu Privatgrundstück)

### Anwendungsbeispiele



Abb. 39.2



Abb. 39.3



Abb. 40.1  
Betonsteinpflaster im Rechteck- und Quadratformat mit geraden Kanten und Mikrophase sowie ebener, lauffreundlicher Oberfläche



Abb. 40.1

Abb. 40.2  
Betonsteinpflaster - Verlegung im Flechtverband



Abb. 40.2

Abb. 40.3  
Betonsteinpflaster - Verlegung im Reihenverband



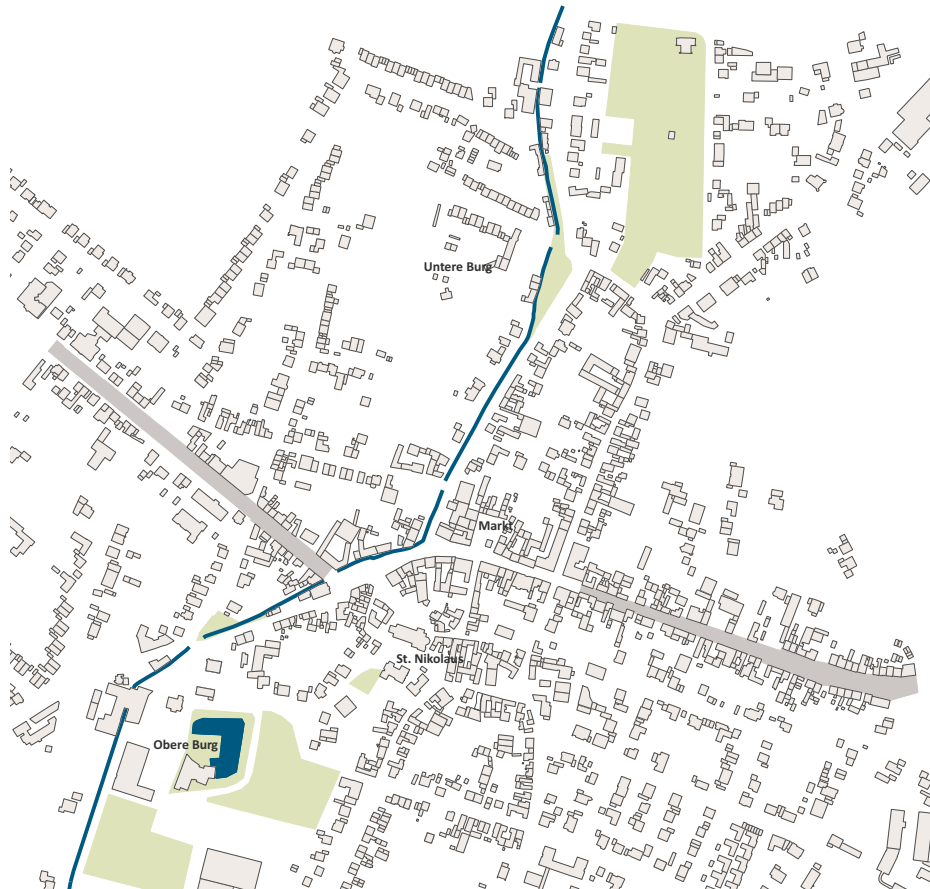
Abb. 40.3

Abb. 40.4  
beispielhaftes Ausbaudetail Fahrbahn in Asphaltbauweise, Pflasterrinne, Rundbord, Gehweg in Pflasterbauweise mit Läufer



Abb. 40.4

## 4 westlicher und östlicher Abschnitt Kuchenheimer Straße



### Charakterisierung/ Ausprägung/ Regelausbau

- Gliederung durch Rundborde in Fahrbahn- und Nebenflächen
- Fahrbahn in Asphaltbauweise
- Betonsteinpflaster mit geraden Kanten und Mikrophase
- Betonsteinpflaster für Gehwege in mittel-/ graphitgrauem Farbton, Parkstände in anthrazit grau
- Halbsteinverband im Pflasterformat 30 x 20 cm
- Einfassung aller Pflasterflächen mit Läufern
- Traufbänder mind. dreizeilig aus Naturstein-Kleinpflaster Basalt 8/11 cm
- Hauptentwässerung über Bordrinnen, zweizeilig aus Betonsteinpflaster Format 24 x 16 cm
- individuelle Akzentuierungen für Orts- oder Raumsituationen besonderer Bedeutung (z.B. durch abweichende Farben, Materialien und Formate in Teilflächen) stets möglich
- ortsverträgliche Integration taktiler Elemente (Barriereleitsystem)
- schulwegsichernde Einbauten (z. B. Poller)
- Baumpflanzungen gemäß FLL-Regelwerk\* und DIN18916 (Pflanzgrubenbauweise 2: überbaubare Baumgrube min. 12 m<sup>3</sup>)

\* FLL: Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau e. V.

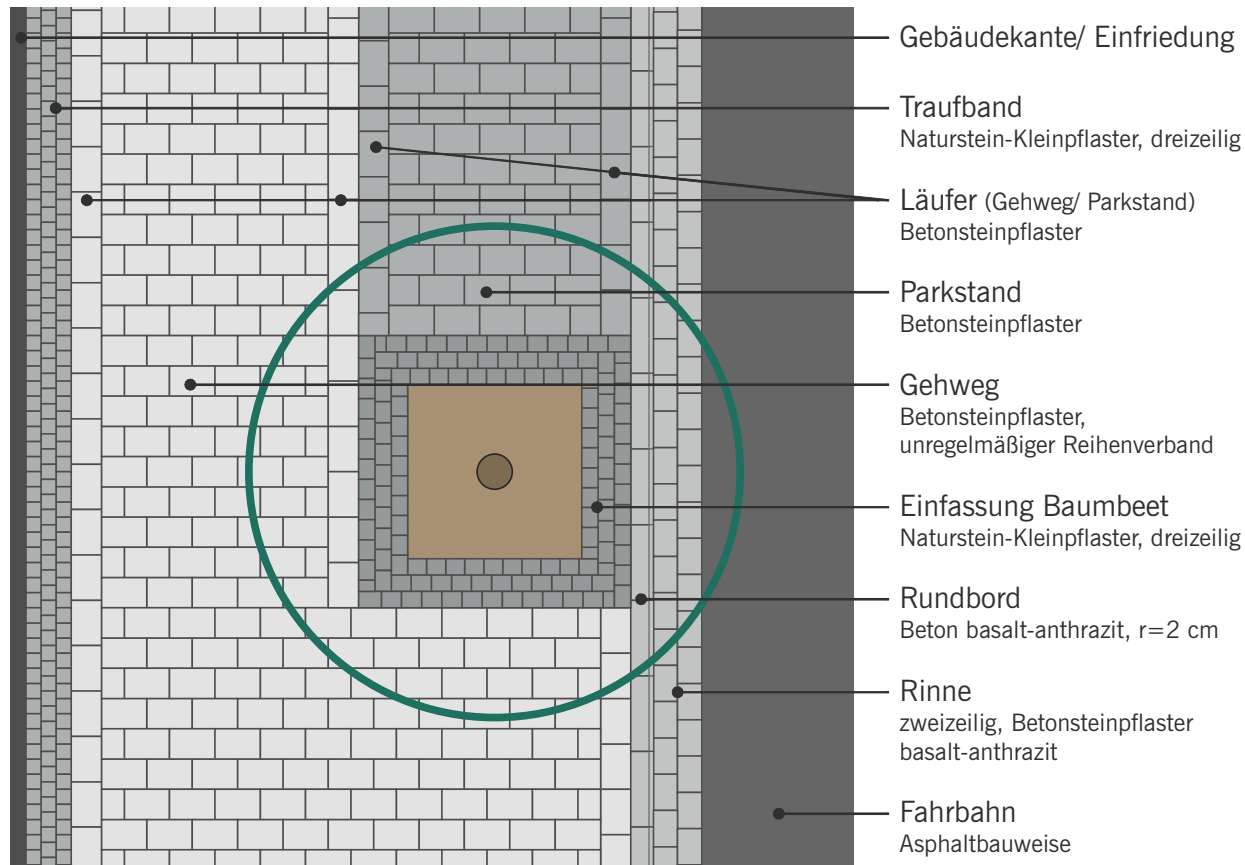


Abb. 42.1 Ausbauprinzip mit ein- oder beidseitigem Parken

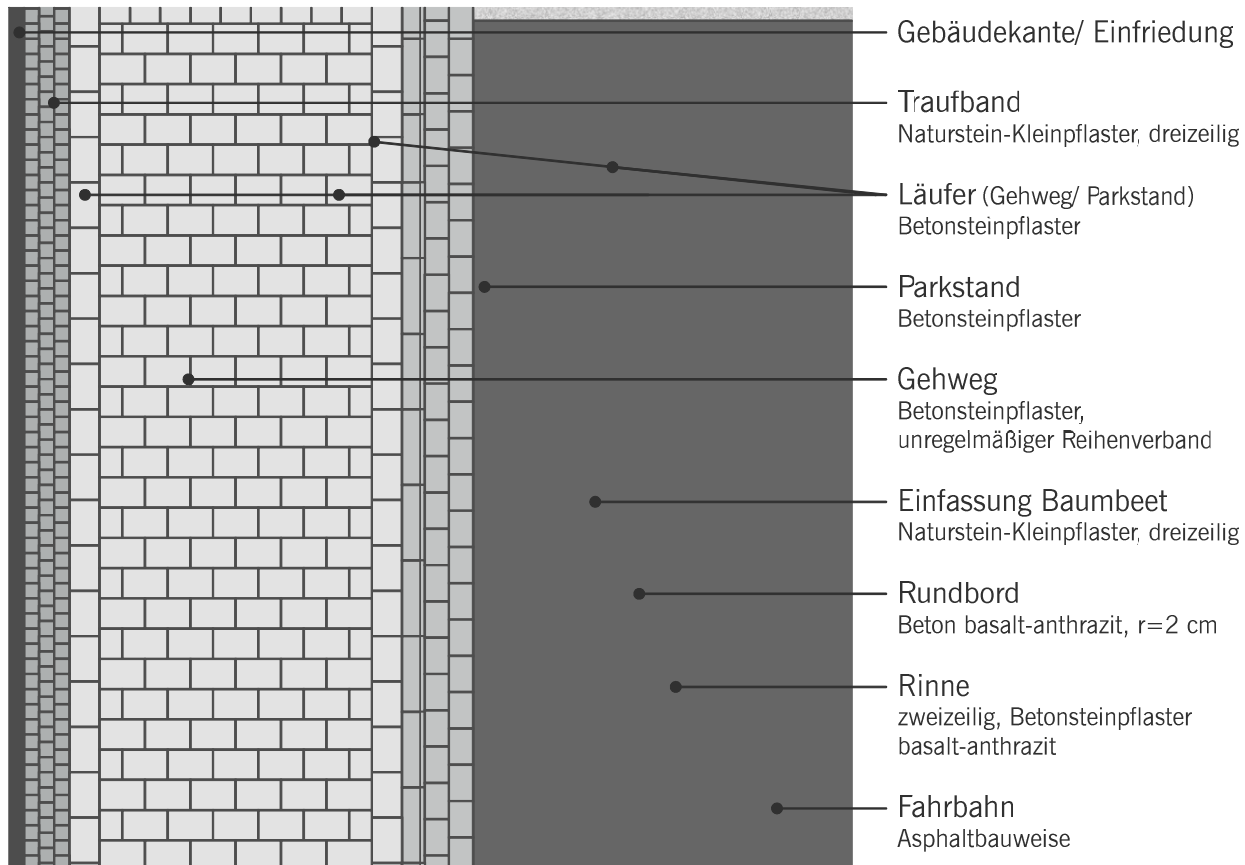
Anwendungsbeispiele



Abb. 42.2 westlicher Abschnitt



Abb. 42.3 östlicher Teilabschnitt



43 Abb. 43.1 Ausbauprinzip bei engerem Straßenraumquerschnitt

### Anwendungsbeispiele



Abb. 43.2 östlicher Teilabschnitt



Abb. 43.3 östlicher Teilabschnitt

Abb. 44.1  
Betonsteinpflaster im Rechteckformat mit geraden Ecken und Kanten und ebener, lauffreundlicher Oberfläche

Abb. 44.2  
Betonsteinpflaster - Verlegung im Halbsteinverband



Abb. 44.1



Abb. 44.2

## IV. Freiraummobiliar

Für den gesamten Kuchenheimer Ortskern soll Ortsbildzonen übergreifend eine einheitliche Grundausstattung aus in Form, Farbe und Material aufeinander abgestimmtem Freiraummobiliar den öffentlichen Raum mitprägen. Wesentliche Auswahlkriterien sind neben den ästhetisch-gestalterischen Aspekten u.a. die Funktionalität für den täglichen Gebrauch, sowie (entsprechend der demographischen Entwicklung für die nächsten Jahrzehnte) auch seniorenrechtliche Ausstattungsdetails.

Folgendes Mobiliar bildet die Grundausstattung:

- variables Sitzbankmodell
- Abfallbehälter
- Fahrradbügel
- Poller

In der Grundausstattung sind alle Stahlteile des Freiraummobiliars feuerverzinkt und pulverbeschichtet im anthrazit grauem Farbton DB703 (in Ausnahmen auch im ähnlichen Ral-Farbton 7016) herzustellen. Die Sitzauflagen bei den Sitzbänken sind in Pagh Holz\* zu fertigen.

Ergänzend zur Grundausstattung werden orts- bzw. situationsbedingt zukünftig noch ergänzende oder punktuell auch besondere bzw. variierende Freiraumelemente erforderlich bzw. erwünscht sein. Diese können als Sonderelemente in solitärer Lage losgelöst von der gewählten Ausstattungslinie in Form, Farbe und Material völlig frei konzipiert werden. So sind alternative robuste Materialien wie z.B. Acryl-Oberflächen als Sitzauflagen möglich, die in zahlreichen Farbtönen erhältlich sind.

\* robuster Verbundwerkstoff in Massivholzoptik



Ausführung in 1,90 m (Maximallänge)  
als „Dreisitzer“



Ausführung als  
„Einsitzer“

Sitzbankmodell optional  
in variablen Ausführungen

Referenzbeispiel:  
Modell Citta, Fa. Nusser



**Abfallbehälter** (optional mit integriertem Ascher im Deckel)

Referenzbeispiel: Modell Frog, Fa. Runge





Anlehnbügel für Fahrräder

Referenzbeispiel: Fa. Prünke



Poller

Referenzbeispiel: Modell Boulevard 83, Fa. Prünke

biegsamer und anfahrebarer Poller in vergleichbarer Optik  
z. B. in Rangierbereichen von PKW's (in der Nähe von  
Parkständen) möglich

alternatives Referenzmodell: Pole Cone City, Firma Schütz Baustoffe

## V. Begrünung

Ein weiterer wichtiger Baustein im Freiraum- und Lichtkonzept Kuchenheim ist das Thema Begrünung. Kuchenheim wurde im 19. und frühen 20. Jahrhundert u.a. in Zeitungsberichten als schönster Industrieort der Umgebung beschrieben. Insbesondere Fotos aus jener Zeit zeugen eindrucksvoll von einem Ortsbild mit reichem Baumbestand und prächtigen Alleen.

Davon ist allerdings heutzutage im Kuchenheimer Ortskern, in dem nur noch wenige nennenswerte Grünstrukturen vorhanden sind, nicht mehr viel erlebbar. So ist z. B. in der Bonn-Schleidener Bezirksstraße (heute die B56), ehemals älteste Allee Kuchenheims, innerhalb der Ortslage inzwischen so gut wie kein Baumbestand mehr vorhanden. Die noch vorhandenen Grünelemente und Grünstrukturen im Ortskern stehen als Solitäre bzw. Solitärflächen in keinem räumlichen bzw. wahrnehmbaren Zusammenhang.

Ziel des Grünkonzept ist es nun, vorhandene ortsbildprägende Grünstrukturen zu wahren, zu ertüchtigen und vor allem durch Neubegrünung miteinander zu vernetzen. In Kuchenheim soll das Grün besser wahrgenommen werden, indem wesentliche Ortskernbereiche mit wichtigen innerörtlichen Wegebeziehungen eine hochwertige Begrünung erhalten, die neben dem Gestaltungswert mit verbesserten Aufenthalts- und Verweilqualitäten auch Orientierungsfunktion besitzt, räumliche Zusammenhänge sowie besondere Ortssituationen akzentuiert.

Orientiert an der historischem Entwicklung ab den 1820er Jahren („preußische Baumpolitik“) und dem Grünbestand teilweise noch bis in die frühen 1950er Jahre ist der Kuchenheimer Ortskern in drei „Pflanzzonen“ mit jeweils einer festgelegten Auswahl an Baumarten aufgeteilt worden, um eine ortsspezifische aber zugleich auch geordnete und durchgängige Struktur zu erhalten.

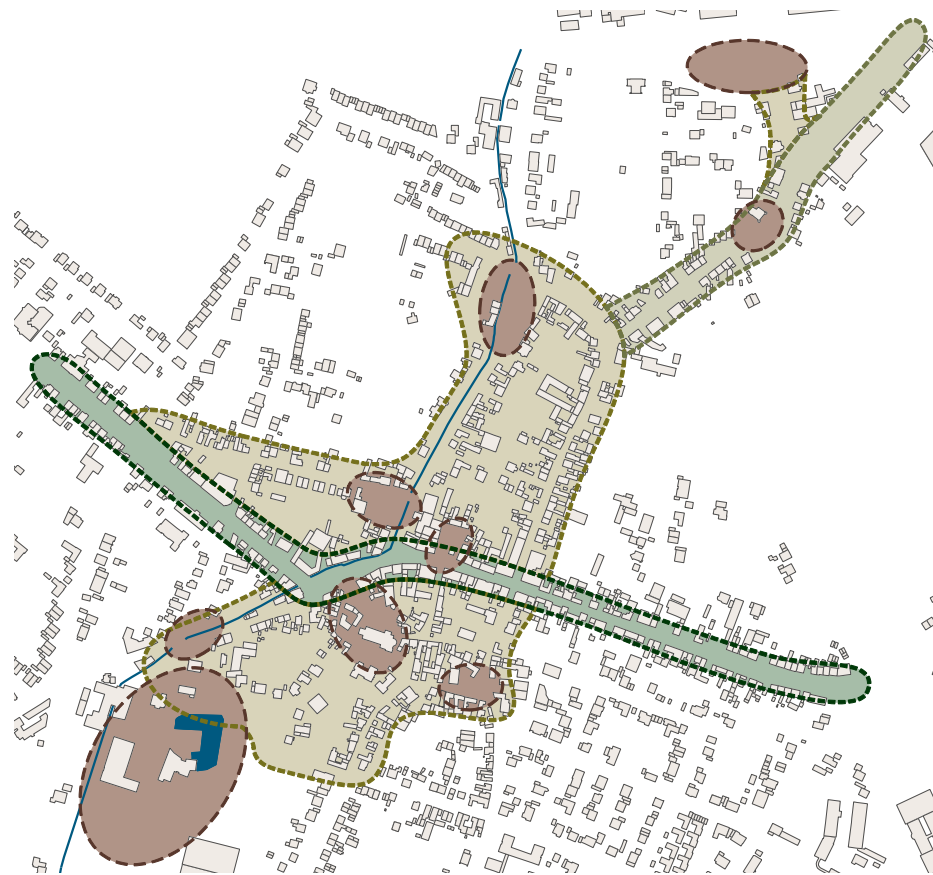
Daraus resultierend, erhielt z. B. die Kuchenheimer Straße, festgelegt als Zone A, wieder eine raumprägende und durchgängige Alleenbepflanzung aus Lindenbäumen, die allerdings im Ortskern - im Abschnitt zwischen Bachstraße und Postweg - wegen des engen Straßenschnitts unterbrochen wäre. In diesem Abschnitt wären nur einseitig bzw. keine Baumpflanzungen möglich.

Die drei definierten Zonen decken im wesentlichen den historisch gewachsenen Ortsgrundriss bis 1945 ab.

Pflanzzone A: Kuchenheimer Straße

Pflanzzone B: historische Ortskernbereiche bis Ende 19. Jahrhundert

Pflanzzone C: nord-östlicher Ortsbereich Willi-Graf-Straße bis Bahntrasse (Bahnhaltdepot und Anbindung Weidesheim)



FARB- UND ZEICHENERKLÄRUNG





-  „Pflanzzone A“: Kuchenheimer Straße
-  „Pflanzzone B“: historische Ortskernbereiche bis Ende 19. Jh.
-  „Pflanzzone C“: nord-östlicher Ortsbereich Willi-Graf-Straße bis Bahntrasse
-  „besondere Pflanzonen“

Abb. 50 Übersicht Pflanzonen

Neben Abschnitten der Kuchenheimer Straße bietet gerade die Willi-Graf-Straße im Bereich zwischen Lambertusstraße und Bahntrasse ausreichend breite Straßenquerschnitte, in denen großzügige Baumpflanzungen (auch als Allee-Bepflanzungen) möglich sind.

Innerhalb der drei Zonierungen sind noch „besondere Pflanzonen“ (wie z. B. das Kirchengrundstück St. Nikolaus, der Kuchenheimer Markt oder das Umfeld Obere Burg und LVR Industriemuseum) definiert worden, in denen eine individuelle Grünausprägung mit abweichenden Baum- und Pflanzenarten (grundsätzlich) wünschenswert sein kann.

Für die übrigen Ortsbereiche soll eine gesonderte Auswahl von Baumarten eine erkennbare Unterscheidung zu den drei „Pflanzonen“ im Ortskern gewährleisten.

*Abb. 51.1: markanter und ortsbildprägender Hochstamm (Blutbuche) in der Kuchenheimer Straße*

*Abb. 51.2: Rosskastanien prägen diesen Bereich des Kirchengrundstückes St. Nikolaus*

*Abb. 52.1: Grünbereich in der Schallenbergstraße mit markanter Baumgruppe*

*Abb. 52.2: Grünanlage im Umfeld der Oberen Burg mit einer der zahlreichen Blickbeziehungen zum Kirchturm St. Nikolaus*

*Abb. 52.3: mächtige Buche in der Willi-Graf-Straße*

*Abb. 52.4: Grünfläche entlang Erftmühlenbach mit wertvollem Baumbestand entlang Bachstraße und Einmündungsbereich Lambertusstraße*

*Abb. 52.5: Auenbereich Erftmühlenbach*

*Abb. 52.6: Grünzug am Bahnhof Kuchenheim mit schöner Trauerweide*



Abb. 51.1



Abb. 51.2



Abb. 52.1



Abb. 52.2



Abb. 52.3



Abb. 52.4






Abb. 52.5




Abb. 52.6

## FARB- UND ZEICHENERKLÄRUNG

-  Grünbereiche mit (raumgreifendem) Baumbestand  
z. T. mit Aufwertungsbedarf
-  prägende Platz- und Straßenräume  
ohne attraktive Begrünung
-  wichtige Wegebeziehungen  
(ohne Begrünungsmöglichkeiten z. B. wegen zu engem Querschnitt)
-  neue Alleen-Bepflanzung
-  nur einseitig, ggf. alternierend oder punktuell  
Baumpflanzungen möglich
-  orts-/ raumprägender Baumbestand  
(Baumsolitäre/ Baumgruppen / -reihen)
-  Baumarten Pflanzzone A + C:  
Winterlinde als Alleenbaum: *Tilia cordata* „Böhlje“ (Erecta)  
alternativ für engere Straßenabschnitte:  
Winterlinde *Tilia cordata* „Rancho“ oder  
Rot-Ahorn *Acer rubrum* „Scanlon“/ *Acer rubrum* „Sun Valley“
-  Baumarten Pflanzzone B:  
Felsenbirne *Amelanchier arborea* 'Robin Hill'  
Zierkirsche *Prunus x schmittii*  
gefüllt blühende Vogel-Kirsche *Prunus avium* Plena

-  besondere Ortsbereiche  
(individuelle Grünausprägung ggf. wünschenswert mit abweichenden Baum-  
und Pflanzenarten)

1. Obere Burg / LVR-Industriemuseum
2. Einmündungsbereich Carl-Koenen-Straße / Schwarzer Weg  
(Entree LVR-Industriemuseum / Obere Burg)
3. Kirchengrund St. Nikolaus
4. Angerbereich Tomberger Mühle / Buschstraße
5. Kuchenheimer Markt
6. Vorplatz Feuerwache (Händelstraße)
7. Grünaue Erftmühlenbach
8. Bereich „Bonns Villa“
9. Grünzug/ Bahnhofpunkt Kuchenheim

-  Aufwertung Erftmühlenbach  
Verbesserung der Erlebbarkeit u.a. durch Grünauslichtung

# Konzeptidee



Abb. 54 Übersicht Grünkonzept (Lage der Baumsymbole exemplarisch zur Verdeutlichung der Leitidee)

## Ortsbildpflege durch Begrünung

Für ein attraktives Ortsbild reicht es nicht aus, allein den öffentlichen Raum aufzuwerten. Gleichmaßen wichtig ist die Qualität der anliegenden Gebäude ggf. mit ihren Vorflächen bzw. Vorgärten. Oftmals aber stellen unattraktive Fassaden oder abweisende Brandwände, sowie unschöne Vorflächen oder ungepflegte Vorgärten mit ungeeigneten Einfriedungen erhebliche Störwirkungen für das nähere Umfeld dar.

Insbesondere Hauswände aber lassen sich mit vergleichsweise überschaubarem Aufwand in relativ kurzer Zeit durch Begrünung aufwerten. Die Begrünung von Fassaden im urbanen Raum sorgt für eine naturnahe und lebendige Atmosphäre mit positiver Ausstrahlung. So bietet die Fassadenbegrünung z.B. die Möglichkeit, die Jahreszeiten im urbanen Raum noch intensiver zu erleben – durch Blüten oder Früchte im Frühjahr/ Sommer oder durch die Buntfärbung der Blätter im Herbst. Neben dem optischen bzw. gestalterischen Wert kann eine Fassadenbegrünung zahlreiche positive Effekte sowohl in bautechnischer Hinsicht (u.a. Witterungsschutz für das Mauerwerk, verbesserte Wärmedämmung) als auch unter stadt-/ mikroklimatischen und ökologischen Aspekten (z. B. Staubfilterung, Regulierung Temperatur und Luftfeuchtigkeit, Rückzugsort für Vögel und Insekten) bewirken.

Geeignet für den Einsatz einer Fassadenbegrünung sind u.a. Wohnhäuser, Lagerhallen und Parkhäuser. Je nach Beschaffenheit, Höhe und Ausrichtung der Wand sind bestimmte Sorten von Rankpflanzen und Klettersysteme mehr oder weniger geeignet. Als Kletterhilfen für Rankpflanzen haben sich je nach Anwendungsfall Systeme aus Gittern, Netzen oder Spalieren bewährt. Auch um Wand-/ Bauschäden vorzubeugen sollte eine Beratung im Vorfeld erfolgen.



Abb. 55.1



Abb. 55.2



Abb. 55.1 + 55.2:  
Beispiele Fassadenbegrünung

Abb. 56.1:  
Beispiel Mauerbegrünung mit Efeu

Abb. 56.2:  
Beispiel Rank-/ Kletterpflanze Efeu

Abb. 56.3:  
Beispiel Begrünung eines Stabgitterzaunes  
mit wildem Wein in schöner Herbstfärbung

Abb. 56.4:  
Beispiel Rank-/ Kletterpflanze wilder Wein  
(Herbstfärbung)



Abb. 56.1



Abb. 56.2



Abb. 56.3



Abb. 56.4

## VI. Info-/ Leitsystem

Ein zeitgemäßes Info-/ Leitsystem mit übersichtlicher Beschilderung an wichtigen Punkten im Ortskern soll vor allem Besucher und Gästen des Kuchenheimer Ortskern u.a. über Sehenswürdigkeiten, kulturelle Einrichtungen und historische Hintergründe informieren und die Orientierung erleichtern.


Als Baustein eines zukünftigen gesamtstädtischen Info-Leitsystems soll sich die Ausschilderung für den Kuchenheimer Ortskern mit einem einheitlichen Erscheinungsbild und guter Wiedererkennung präsentieren.

Ein dichtes Netz an Wegweisern (Typ A) soll eine komfortable und sichere Führung durch den Ortskern gewährleisten. An besonderen Punkten können Infostelen neben Ortsbezeichnungen und weiterführender Wegweisung zusätzlich mit ausführlichen Texten und Grafikdarstellungen über den Standort informieren (Typ B).

Für Sehbehinderte Menschen sollten an den herausragenden Standorten entsprechende Einrichtungen integriert sein.

Einige Sehenswürdigkeiten und Einrichtungen Kuchenheims sind bereits mit Infotafeln ausgestattet (wie z. B. das LVR Industriemuseum und die Obere Burg), die in ihrer jetzigen Form in das zukünftige Info-/ Leitsystem integriert werden.

### FARB- UND ZEICHENERKLÄRUNG

 mögliche Standorte Wegweiser (Typ A)

 mögliche Standorte Infostelen (Typ B)

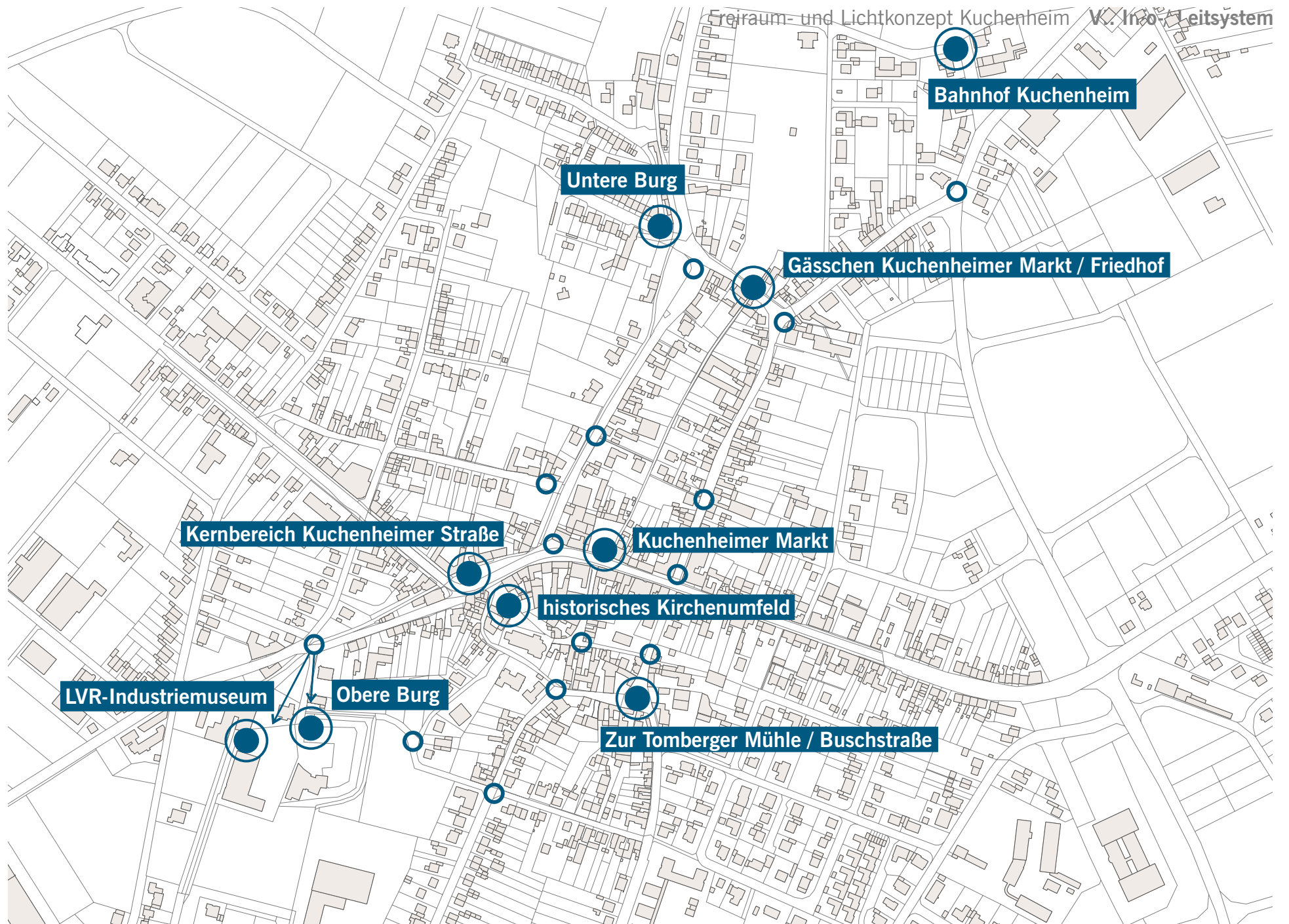


Abb. 58 Übersicht mögliche Standorte Wegweiser und Infostelen



Abb. 59 bestehende Infotafel Obere Burg

Abb. 60.1

Beispiel: touristisches Info-Leitsystem Aachen/  
Route Charlemagne mit Fußgängerwegweisung,  
Stadtplan und Infos zur Historie, Standort Gras-  
haus (erstes Aachener Rathaus am Fischmarkt)

Abb. 60.2

Beispiel: touristisches Info-Leitsystem Rade-  
vormwald mit Wegweisung und Stadtplan mit  
Stadtinfos, Standort Rathaus

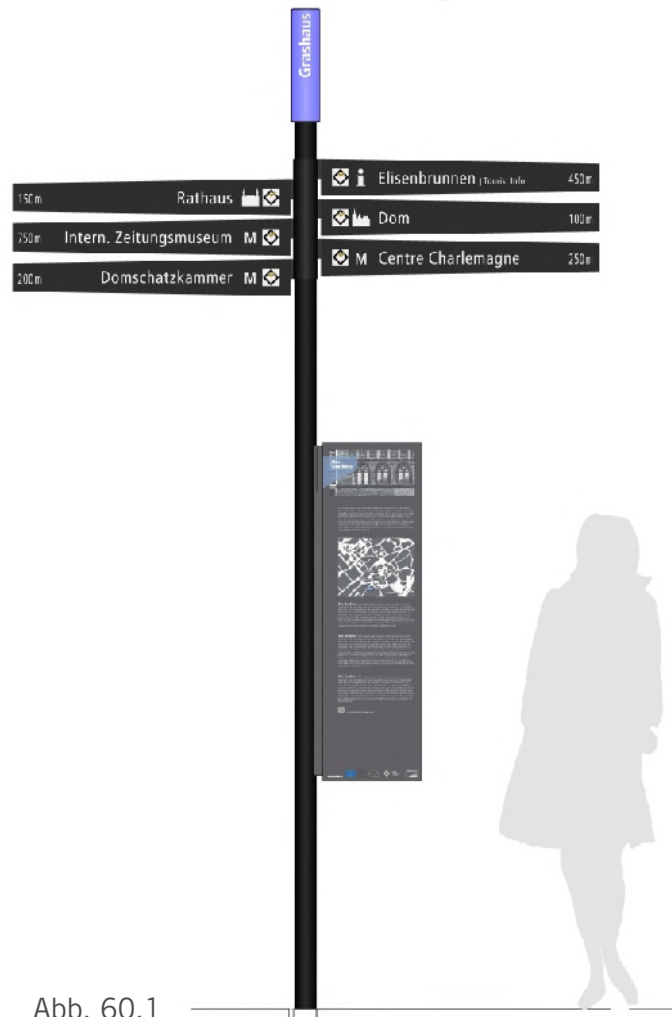


Abb. 60.1



Abb. 60.2

## VII. Lichtkonzept

Licht kann heutzutage mit den vielfältigen Möglichkeiten der LED-Technologie sehr gezielt und effizient für den öffentlichen Raum eingesetzt werden. Neben seiner klassischen Bestimmung hinsichtlich verkehrssicherer Ausleuchtung und Verbesserung des individuellen Sicherheitsgefühles zu Dunkelzeiten, ist es heutzutage auch sehr bedeutsam als Instrument für raum- und objektwirksame Inszenierungen zu Abend- und Nachtstunden. So verleiht zielgerichtete LED-Effektbeleuchtung vielerorts Straßen und Plätzen Identität und eine besondere Atmosphäre.

Ziel des Lichtkonzeptes ist es, neben der notwendigen Grundausleuchtung vor allem die Besonderheiten des Kuchenheimer Ortskern gerade zu Abendstunden durch effektvolle Illumination hervorzuheben und somit möglicherweise auch Details, die tagsüber weniger im Focus stehen, zu akzentuieren. Mit dem alten Schornstein der ehemaligen Tuchfabrik Müller besitzt Kuchenheim eine weit hin sichtbare Landmarke, die zu Abend- und Nachtzeiten bereits sehr fernwirksam illuminiert wird. Ebenso ist auch schon die Obere Burg zu Dunkelzeiten sehr schön in Szene gesetzt.

Auch die weitere Umsetzung des Lichtkonzeptes muss unter besonderer Berücksichtigung ökologischer Aspekte erfolgen, so dass auch zukünftig ausgeschlossen werden kann, dass durch die Erfüllung der Anforderungen an Beleuchtung hinsichtlich Sicherheit und Gestaltung, gleichzeitig Existenzbedingungen einzelner Tiergruppen, wie Insekten, Vögel, Gewässerorganismen und nicht zu letzt die Gesundheit der Menschen beeinträchtigt wird.

### FARB- UND ZEICHENERKLÄRUNG

#### Straßen-/ Platzbeleuchtung

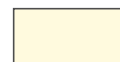
(Funktionsbeleuchtung)



Leuchtenmodell für historische Ortskernbereiche



„Ambiente-Beleuchtung“ für (historische) Platzanlagen, Mischbereiche, Fußwege und Gassen (Farbtemperatur 3000 K warmweiß)



Verkehrsbeleuchtung (Farbtemperatur 4000 K neutralweiß)

#### Objektbeleuchtung

(Effektbeleuchtung)



historische Bauwerke und Denkmäler besonderer Bedeutung

1. Kirchhofmauer
2. Dinghaus „Dönkes“
3. Obere Burg
4. Schornstein der ehem. Tuchfabrik Müller (bereits angestrahlt)
5. Untere Burg (bereits angestrahlt)



ortsbildprägender Altbestand



Beleuchtungskonzept Gässchen Kuchenheimer Markt



Grün-/ Freiraumobjekte (z.B. Bäume)



Inszenierung Erftmühlenbach



Abb. 62 Übersicht Lichtkonzept

## Straßen- und Platzbeleuchtung

Leuchtenmodell für historische  
Ortskernbereiche





## **Straßenbeleuchtung**

(Standardleuchten für die übrigen Ortsbereiche)



**Objektbeleuchtung**  
(Fassaden, Bäume, Skulpturen)



## Objektbeleuchtung

(Effektvolle Illumination u.a. von Bauwerken, Grün- und Freiraumelementen)



65 Abb. 65.1 vielfältige Anstrahlungsmöglichkeiten - Beispiel Bielstein Heinrich-Brindöpke Platz



Abb. 65.2 Beispiel Bielstein



Abb. 66.2 Beispiel Rietberg Müntestraße

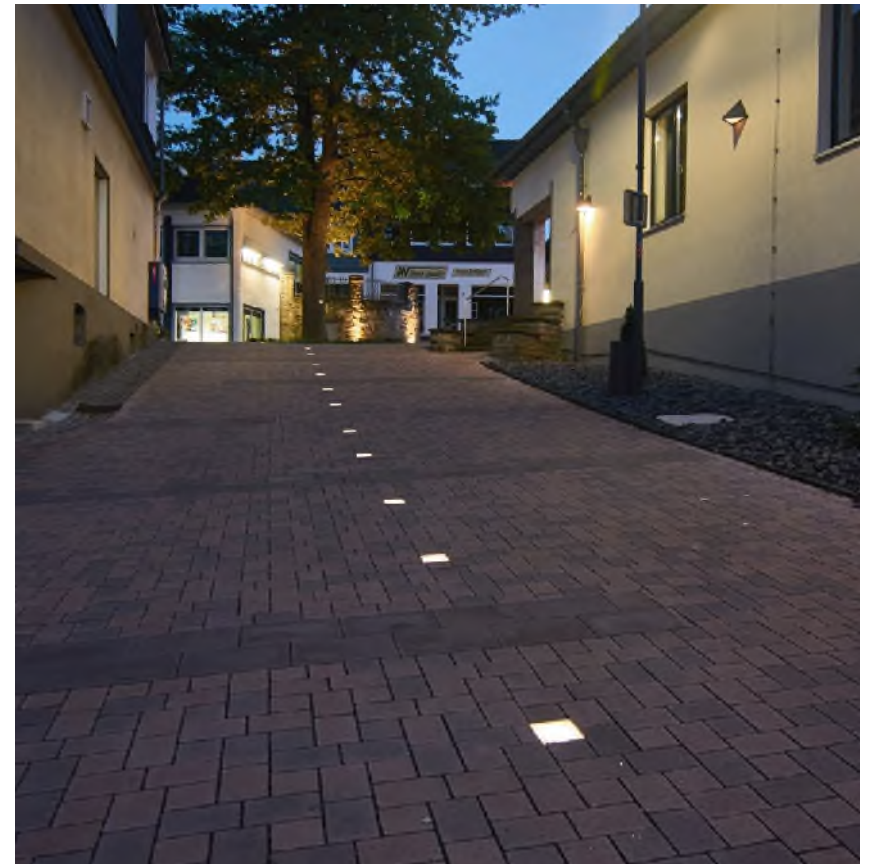


Abb. 66.1 Leuchtsteine - Beispiel Bielstein

mögliche Anstrahlungsobjekte



Abb. 67.1 Kirchenmauer mit Kreuzzug



Abb. 67.2 Dinghaus „Dönkes“ am Markt



Abb. 67.3 Schornstein der ehem. Tuchfabrik



67 Abb. 67.4 Obere Burg



Abb. 67.5 Untere Burg

Besonders prägende Bauwerke im Ortskern sind u. a. die Kirchmauern, das Dinghaus, die Obere und Untere Burg sowie der Schornstein der ehemaligen Tuchfabrik Müller.

Daneben gibt es zahlreiche weitere historische Gebäude und Fassaden, z. B. in regionaltypischer Fachwerkbauweise oder auch schöne Architekturbeispiele aus der Zeit der Jahrhundertwende (19./ 20. Jh.) wie die Villa Backstein und die Jugendstilfassade Willi-Graf-Straße Nr. 61.



Abb. 68.1 Fachwerk Kuchenheimer Straße



Abb. 68.2 Historismus Kuchenheimer Straße



Abb. 68.3 Historismus Willi-Graf-Straße



Abb. 68.4 Fachwerk Händelstraße



Abb. 68.5 Fachwerk Willi-Graf-Straße



Abb. 68.6 Jugendstil Willi-Graf-Straße



Abb. 69 markante und ortsbildprägende Blutbuche in der Kuchenheimer Straße - Freiraumelement mit viel „Anstrahlpotential“

Abb. 70 effektvolle Beleuchtungsmöglichkeiten eines Baumsolitärs  
Beispiel „Friedenseiche“ auf dem  
Radevormwalder Marktplatz

